

Neuß-Kut
5195
Se 56-58
Regelglas
chaufenster)
entglas
sten Preisen
lbach
15693
durch unseren
besitzigen und
Anleitung der
3
ste Erfolge in
sämtl. Klassen
v. 12-1 Uhr
andhaus
Neuß zu mieten
H. u. C. 28 a. b. C.
utenlam. (3 Pers.)
s. 1. Juni (Schne
schöne
m. 29 a. b. C.
on-Beamler
zum 1. 9. 33
nung von 6-7
men, mögl. nahe
Kirche u. Bahn,
schönen Einfamilie
haus, s. mieten.
m. Fr. u. C. 278
Geschäft. b. Stg.
d-Markt:
O.-Mt.
wacht. v. Geschäfts-
m. gesucht.
u. C. 30 a. b. C.
len-Markt:
hilfsskellner
die Örtliche gel.
Frauenrat,
Schäufel.
treter
führt bei Selbst-
t, für einjährige
neue Therapie
dachte G. m. b. H.
a. C. 1.
ewie
verbreitendel
gliche Kaufmann
ihre Bücher.
an u. Verkauft
gen. Minnall. u.
h. Effect. unt.
an die Erped.
en vom Banke
nicht unter 25
n. perf. im Haus
u. 2 Pers. sof. gef.
fahr. i. d. Exp.
für sof. ein
katholisches
Mädchen
Fr. v. 25.) welches
lieb ist und alle
sch. mit verricht.
Verstehen nachm.
lagt die Exp.
I. Unterricht
Verrellion, Gunde
Verrellion u.
biografie wird
indisch erstellt.
u. u. 27 a. b. C.
hop. Kurfas
dheit. Turnen
oder jed. Alters
wöchentlich. m.
2.00 Mk. Un
ng täglich.
ngsmassig.
a. Kessendoom,
Breitfeld. 117.
Vereins-
lichkeiten
ler Art, bezel
en Sie Ihre
cksachen
n vorteilhaft
en durch die
ellschaft
hruckerei
38

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Ämtliches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint wochentlich. — Dazu Wochenblatt „N.G.S.“ Sonntag, „Jüdische Heimat und Welt“, „Katholische Kirchenzeitung“, „Unterhaltung und Wissen“, „Ernährung und Landwirtschaft“, „Die Frau und ihr Heim“.

Eigener Abdruck.

Der Bezugspreis beträgt M. 1,50 monatlich und 35 M. vierteljährlich.



Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe der 27 mm breiten Anzeigenspalte 12 Pfennig. Für Familienanzeigen, Stellenangebote bei sofortiger Bezahlung 10 Pf. Lokale Anzeigen 10 Pf. Restanten 1 mm Höhe 94 mm Breite 60 Pfennig. Anzeigen erbeten bis 5 1/2 Uhr abends. Geschäftsstelle Neuß Nr. 2553, Redaktion Nr. 2068. Zweigstelle Grevenbroich Nr. 254. Hauptgeschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46, Zweigstelle Grevenbroich, Bahnhofstraße 84. Reichsbank-Giro-Konto. Postfach-Ronto Köln 41 800.

Nr. 106

Hauptchriftleitung:
Dr. Heinrich Staab

Neuß, Dienstag, 18. April 1933 (Amadeus)

Rotationsdruck und Verlag
Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

60. Jahrgang

Der Kampf um Wien.

Ungeklärte Lage.

Wien. Nach einer bisher univarierten gebliebenen Meldung eines den Christlichsozialen nahestehenden Blattes hat sich Bundeskanzler Dr. Dollfuß bei allen Konferenzen mit Staatsmännern in Rom erklärt, daß der Anschluß Österreichs an Deutschland nicht in Frage komme. Das österreichische Volk wolle unter allen Umständen seine Selbstständigkeit bewahren. Es ist zu erwarten, daß diese Äußerungen des Bundeskanzlers noch zu Auseinandersetzungen innerhalb der Regierung führen werden.

In diesem Sinne hat wohl auch der Vertreter der Heimatswehr im Kabinett des Bundeskanzlers Winkler, am Sonntag eine Pressekonferenz in Wien gehalten, in der er erklärte: Wir sind ein deutscher Staat und müssen uns objektiv zur deutschen Entwicklung stellen. Neuwahlen seien nicht aktuell. Die Komreise des Kanzlers sei seit längerem geplant. Aber es sei klar, daß der Kanzler das Interesse hatte, bei dieser Gelegenheit mit Mussolini und dem deutschen Vizekanzler v. Papen zu sprechen. Alle Kombinationen von einer außenpolitischen Orientierung seien aber falsch.

Wie das von den österreichischen Heimwehren herausgegebene „Wochenblatt“ erzählt, soll der Waffenbestand der Margiten aus 160 Maschinengewehren, 100 000 Gewehren und 4500 fertigen Handgranaten, sieben Kampfflugzeugen (!) und 8 Millionen Schuss Munition bestehen.

Die Reichskonferenz der österreichischen Sozialdemokratie hat gestern eine Entschließung angenommen, daß sie den Kampf zur Wiederherstellung der Verfassung und demokratischen Freiheitsrechte aufnehmen. Sie weist auf die „Erregung der Arbeiterklasse“ angesichts der jüngsten Ereignisse hin und ruft alle „verantwortungsbewussten Bürger“ auf, gemeinsam mit der „Arbeiterklasse“ als bald eine politische Bewegung herbeizuführen um die Verfassung zu verteidigen. Man müsse sich „auf alle Eventualitäten vorbereiten“. Das sind Redensarten, die man bis vor kurzem auch in Deutschland bis zum Ueberdruß zu hören bekam, die das Volk gerissen und unwohl waren.

Wie aus gut informierter Quelle verlautet plant Regierung

Dollfuß und der Anschluß. — Der bewaffnete Austromarxismus. — Wer schafft den autoritären Staat? — Die Besprechungen v. Papen-Dollfuß-Mussolini.

schon für die nächste Zeit den Erlaß eines Uniformverbotes. Da dieses Verbot für den als Hilfspolizist angestelltem Starhemberg-Heimatschutz ausdrücklich nicht gelten soll, würden durch diese Verordnung lediglich die Nationalsozialisten betroffen. Des weiteren soll sich die Regierung mit dem Gedanken tragen, die SA und SS der österreichischen Nationalsozialisten aufzulösen.

Es wird auch sehr übel vermutet, daß die Regierung nicht in der Lage ist, den Beschimpfungen der Reichsregierung durch die stets radikale Austromarxistenpresse Einhalt zu tun.

Man geht demgegenüber nicht fehl in der Annahme, daß man in Rom sehr viel über den zweifelhafte innerpolitischen Weg gesprochen hat, die Gefahr des Bolschewismus auch in Österreich zu überwinden. Die Vorgänge in der christlich-sozialen Partei und der partei Erneuerungsversuch der Jugend dieser Partei zeigen in Verbindung mit den Regierungsmaßnahmen, daß die Christlich-Sozialen in Österreich das tun wollen, was in Deutschland der Nationalsozialismus tat. Woher Italien aus Gründen, die in seiner Gegnerschaft zu Jugoslawien liegen, der christlich-sozialen Lösung in Österreich den Vorzug zu geben scheint. Von außen vermag man freilich die Absichten dieses Weges nicht zu beurteilen. Auch Österreich muß vor dem Austromarxismus, der sich immer mehr vom Bolschewismus unterscheidet, durch einen starken Staat, durch Staats- und Wirtschaftsombau geschützt werden. Gerade in Wien ist die geistige Vorbereitung der bürgerlichen Ordnung. Gerade Wien, die alte Kaiserstadt, ist aber auch durch die vernichtenden Tendenzen des Marxismus, des internationalen Finanzkapitals und der Freimaurerei aufs schwerste verletzt. Paris und Rom ringen um dieses Volkswort, wobei Rom immer noch — wie sich später wohl zeigen wird, unbegründeterweise — vom Nationalsozialismus die Feindeutsche Lösung zu fürchten scheint.

Nebenfalls darf man annehmen, daß entgegen allen vorläufigen Dementis die Dreiergespräche Mussolini-v. Papen-Dollfuß in der nächsten Zeit für die österreichische Politik Bedeutung bekommen.

Vaterlandes zum Guten werden, daß und Zwietschkeit von unserem Volke fernhalten, Treue und Einigkeit, Freiheit und Wohlfahrt sichern und fördern.

Der „Schienenzepp“ auf der Strecke Berlin — Köln?

Dortmund. Wie von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, beabsichtigt die Reichsbahndirektion, den „rasenden Hamburger“ demnächst auch auf der Strecke Berlin — Köln verkehren zu lassen. Die Vorarbeiten sind bereits im Gange. Auf der gesamten Strecke werden die Abstände zwischen Vor- und Hauptsignalen wegen der erhöhten Verkehrsgeschwindigkeit vergrößert. Zwischen Hamm und Bielefeld wird der Schnelltriebwagen voraussichtlich die fahrplanmäßigen Züge überholen. Der normale Personen- und Schnellzugverkehr soll daher über die Güterzuggleise geleitet werden.

Deutschamerikaner einigen sich.

11 Millionen Deutschamerikaner haben gemeinsame Führung

Neuhort. Nach längeren Vorbereitungen ist nunmehr der Zusammenschluß aller deutschen Vereine und Verbände unter einem Aktionsausschuß erfolgt. Zahlreiche Vereine, das zerstückelte Vereinswesen der Deutschen zu einigen, sind nach dem Weltkrieg, in welchem das Deutschland in U. S. A. zerfiel und eingeschüchtert wurde, gescheitert. Vor allem fehlte auch der Rückhalt aus dem Mutterland.

Vor einigen Monaten bildete sich eine deutschamerikanische Konferenz, welche zusammenfassende Reichsliste lieferte. Deren Arbeit wurde durch die politische Umwälzung in Deutschland beiseitegelegt. Damit haben die 11 Millionen Deutschamerikaner wieder eine geschlossene Führung, ein Ereignis, welches in der nordamerikanischen Presse teils zukunftsweisend, teils warnend kommentiert wird. Der Zusammenschluß soll neben dem Aktionsausschuß von einer regelmäßig zusammentretenden Delegiertenversammlung getragen werden.

Bravourstüd eines Fliegers.

Reißt stürzenden Apparat zum Abprung hoch.

Paris. Gelegenheit eines Besuchs des Luftfahrtministers Pierre Cot im Militärfliegerübungsplatz von Villacoublay ereignete sich außer dem bereits gemeldeten tödlichen Unfall ein anderer, der dank der Geistesgegenwart des Führers, des Fliegers Paulhan, glimpflich verlief. Paulhan, ein moderner Doppeldecker mit 600-PS-Motor, befand sich in kaum 50 Meter Höhe, als sich plötzlich eine der Tragflächen löste.

Der Führer betätigte das Höhensteuer mit aller Kraft, schraubte die Maschine fast senkrecht in die Höhe und riß den Apparat tatsächlich auf 200 Meter Höhe, so daß er Zeit für den Abprung mit Fallschirm gewann. Er stieß zwar mit dem Kopf gegen den Rumpf des Flugzeuges, landete aber mit seinem Fallschirm ohne größeren Schaden. Der Apparat ging völlig in Trümmer.

Erzbischof Faulhabers Appell an das Ausland.

Gegen die Greuelthat. — Bayerische Bischöfe erhalten Bitten für gewisse Schutzhaftlinge bewilligt.

Bayern entläßt tausend Verhaftete.

Erfolgreiche Bitte des Kardinals Faulhaber.

München, 18. April. Kardinal Faulhaber hat, wie die „Bayerische Kurier“ meldet, den Reichsstatthalter General Ritter von Epp im Namen aller bayerischen Bischöfe gebeten, die Untersuchung für die in Schutzhaft befindlichen so zu beschleunigen, daß wenigstens die Familienväter bis Ostern in ihre Familien zurückkehren können, oder doch den Schutzhaftlingen einen Osterurlaub vom Karfreitag bis zu den Osterfeiertagen zu gewähren.

Der Staatsminister des Innern hat darauf geantwortet, es sei ein Nachprüfung sämtlicher Schutzhaftfälle im Gange. Bis Ostern würden in Bayern über 1000 Personen aus der Schutzhaft entlassen sein.

Außerdem hat der Kardinal im Namen der Freijünger Bischofskonferenz an den Chef der Bayerischen Staatsregierung die Bitte gerichtet, für die Zellengefangenen sowohl wie für die Gefangenenlager eine regelmäßige Seelsorge einzurichten. Auch diese Bitte ist erfüllt worden.

Ebenso hat sich Kardinal Faulhaber, wie der Bayerische Kurier zum Schluß noch berichtet, brieflich an die ihm persönlich bekannten Erzbischöfe und Kardinal von Neuyork und Mundelein von Chicago gewandt mit dem Ersuchen, sie möchten in ihren Bischofsstädten, wo gerade die größten Zeitungen der Vereinigten Staaten von Nordamerika erscheinen, ihren ganzen Einfluß ausüben, daß dort die Presse mit Greuelberichten gegen Deutschland aufhöre. Beide Kardinalen haben dieses auch wohlwollend entgegengenommen.

Rundgebung der oberrheinischen Bischöfe.

Freiburg i. Br. Die Bischöfe der Oberrheinischen Kirchenprovinz haben folgende vom Metropolitenerzbischof Dr. Conrad Gröber (Freiburg i. Br.) unterzeichnete Rundgebung erlassen: „Verwandten mit dem deutschen Volk durch Sprache und Blut und ergraut in jahrzehntelanger Arbeit im Volk und für das Volk haben wir Bischöfe der Oberrheinischen Kirchenprovinz die Angriffe überaus bedauert, die man jenseits der deutschen Grenzen gegen unser Volk verleumdend herbeizuführen erhebt. Gerade wir haben im Hinblick auf die besondere Lage unserer Diözesen allen Grund, für den Aufbau unseres Vaterlandes unermüdlich und einträchtig zu wirken. Wir bedauern deswegen aber auch alles, was das Ansehen unseres Volkes und Vaterlandes vermindert und im eigenen Volk und bei den benachbarten Völkern den Schein der Härte und Ungerechtigkeit erweckt, wie es bei der leider mehrfachen Beseitigung freier Staatsbürger und ver-

Die Engländer über Deutschland.

Kennt die wahren Lügenbolde aus obersteleischer Abstammungstätigkeit. — Deutschland will nur gleiches Recht.

„Die Wahrheit über Deutschland“.

Ein Artikel Oberstleutnants Hutchinson.

Essen, 18. April. In einem „Wahrheit über Deutschland“ überschriebenen Artikel in der „Aberdeen-Whistle“ Zeitung“ führt Oberstleutnant Hutchinson, der in den Jahren 1920—21 der obersteleischen Abstammungskommission als Mitglied angehört hat, u. a. aus:

Es gibt eine wachsende Zahl von Männern in England, die misstrauisch werden gegenüber dem übertriebenen Nachdruck den in gewisser Teil der Presse auf seine Berichterstattung legt. Sie können nicht glauben, daß ein Volk, das so Großes auf kulturellem Gebiet, in Literatur und Musik geschaffen hat, aus „unmenslichen Ungeheuern“ bestehen soll. Denn das ist es, was die Presse uns glauben machen will.

Obgleich der Versailler Vertrag die Bedingungen verlegte, unter denen Deutschland die Waffen niederlegte, ist es jetzt an der Mode, Deutschland zu schmähern, weil es versucht, seine elementarsten Rechte, die ihm durch die Unterzeichnung der Alliierten feierlich gewährleistet wurden, zu behaupten. Kein Mensch, der die leiseste Kenntnis von der „Rassibewegung“ hat, könnte sie als militärisch ansprechen. Das nationalsozialistische Programm steht in allererster Linie ein für ein deutsches nationales Leben und deutsche Kultur. Militarismus aber lauert mit sieben Häuptern in Frankreich so wie in der Vergangenheit Jahrhunderte lang, ange ehe Deutschland Deutschland war.

Beisehung Dr. Beyers.

Hat Abg. Dr. Diehl zum Sachwalter seiner Ehre bestellt.

Krefeld. In der Stille des Karntags wurde der Beigeordnete der Stadt Krefeld, Dr. Beyers, zu Grabe getragen, der sich das Leben genommen hat. In einem bis ins Einzelne

begründeten Schreiben hat er unter Beifügung seiner gesamten Personalkarten den Landtagsabgeordneten Herrn Dr. Diehl zum Sachwalter seiner persönlichen Ehre bestellt, nachdem er seiner Auffassung nach befürwortet nicht den Ehrenschutz fand, den er glaubte beanspruchen zu können. Dr. Diehl hat die Älten Herrn Staatsanwalt Dr. Hüter zur Durchführung einer sachlichen Prüfung übergeben und wird das Prüfungsergebnis der Öffentlichkeit unterbreiten.

Bevorzugte Arbeitsvermittlung für Kriegsbeschädigte und Kriegsteilnehmer.

Berlin, 18. April. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, hat erneut die Arbeitsämter und Landesarbeitsämter auf den Erlaß des Reichsarbeitsministers vom 3. Dezember 1927 über eine bevorzugte Vermittlung für Kriegsbeschädigte und Kriegsteilnehmer, die ander Front gestanden haben, hingewiesen.

In dem Hinweise wird betont, daß die ehemaligen Frontsoldaten, die jetzt schon vielfach zu den älteren Jahrgängen gehören, bei der Ungunst der Lage und bei den verschärften Bedingungen der Arbeitgeber ohne besondere Mithilfe und Förderung kaum Arbeit finden. Darum wird den Arbeitsämtern die Pflicht auferlegt, den Unterbringungsmaßnahmen sorgfältig nachzugehen und bei den Arbeitgebern nach besten Kräften für die Einstellung dieser Gruppen zu wirken.

Wettervorhersage bis Mittwoch.

(Telegraphische Mitteilung des Observatoriums München.) Wenig Veränderung, heiter bis wolfig. Nachfrostdgefahr. Die höchsten Temperaturen betrugen gestern 11,2 und die tiefsten 1,5 Grad.

Aufruf der Deutschen Windhorstbunde.

Umstellung in der Reichsführerschaft. — Großdeutsche Reichs- und Gesellschaftspolitik. — Ein Deutschland starker, zielbewußte Führung.

Am 8. und 9. April trat in Berlin der Reichsführer der Deutschen Windhorstbunde zu einer politischen Aussprache zusammen. Reichsbundesführer Dr. Krone wurde aufs neue einstimmig betraut, die Reichsführerschaft unter Berufung neuer politischer Kräfte neu gewählt. Das Ergebnis der Tagung faßt der Reichsbundesführer in folgendem Aufruf zusammen:

„Lebter und höchster Sinn christlicher Politik ist uns vor Gott und unserem Gewissen die Verpflichtung, unserem Volke zu dienen und ihm unsere junge Kraft zu weihen. Wir haben das mit edler und hoher Begeisterung in den schweren 18 Jahren der Kriege- und Nachkriegszeit getan, in den Jahren voll Blut und Hunger, der Inflation und der Millionen Arbeitslosen. Wir werden diese christliche und vaterländische Gesinnung auch im neuen Deutschland des 30. Januar durch die Tat unter Beweis stellen.“

14 Jahre haben wir die jungen politischen Kräfte des deutschen Katholizismus aufgerufen, in Freiheit und Selbstverantwortung ein neues Deutschland aufzubauen. Ein Vaterland, frei von Versailles, frei nach außen und frei nach innen, ein Vaterland, groß und geachtet unter den Nationen und ein Hort des Friedens. Auf unserer Reichstagung in Glatz wehte die schwarz-weiß-rote Flagge im Gedenken an die zwei Millionen toten Soldaten des Weltkrieges, in Achtung und Verehrung vor dem Werke Bismarcks; in Glatz wehte die schwarz-rot-goldene Flagge als Symbol eines noch größeren Deutschlands, das aus der Tiefe der Niederlage von 1918 neu erstehen sollte, von Wien bis Helsingfors, von den Alpen bis zur Nordsee. Uns beehrte völkische Sehnacht, völkische deutsche Kraft. „Das Band ist zerbrochen, war schwarz, rot und gold...“ doch wir tragen nicht wie jene Dichter; wir sehen nicht beiseite.

Wir rufen das junge katholische Deutschland auf! Wir stellen Götter in unser Bildfeld, den großen nationalen Krieger und Freiheitskämpfer. Wir stellen den großen Bischof Ketteler in den Mittelpunkt unserer politischen Neuorientierung. Der Kulturkampf der 80er Jahre zwang uns zur Verteidigung und Selbstbehauptung. Der Zusammenbruch 1918 verlangte rettende Arbeit vor dem bolschewistischen Chaos. Heute müssen wir die Ziele großdeutscher Reichs- und Gesellschaftspolitik, wie sie schon Ketteler aufzeigte, wieder in den Mittelpunkt unserer Arbeit rücken. Wir stellen diese Ziele heraus in dem Bewußtsein, daß eine sich vor der Vergangenheit und Zukunft Deutschlands verantwortlich fühlende Auffassung auch im neuen Deutschland vertreten werden muß.

Stahlhelm und SA.

Dr. Goebbels und Selbte bei Hitler.

München. Während Hunderte von begeisterten Hitler-Anhängern aus allen Ecken des Reiches das Landhaus des Reichskanzlers umlagerten, empfing Sonntag nachmittag Reichskanzler Adolf Hitler den Reichsarbeitsminister. Anschließend besprach Selbte in einer einstündigen Unterredung mit einem Redaktionsmitglied des Münchner „S-M-W-Abendblattes“ alle aktuellen Fragen seines Arbeitsbereiches. Das Wichtigste sei in letzter Zeit die Siedlung. Wir haben sieben Millionen Arbeitslose. Wir dürfen uns nicht der trügerischen Hoffnung hingeben, daß wir diese Millionen wieder reiblos in den Arbeitsprozeß hineinnehmen können. Eine große Planung über das ganze Reich ist nötig. So haben wir z. B. Tausende von Arbeitern, die neben viel gelegten Betten wohnen, welche nie mehr in Betrieb gesetzt werden. Diese Menschen müssen weg von dem unfruchtbaren Industrieland. Sie müssen wieder an die Scholle kommen, siedeln. Mein Ziel ist, die Groß- und Mittelstädte dadurch aufzulockern, daß jeder Arbeiter draußen am Stadtrand sein Häuschen mit genügend Bodenbesitz erhält. Es ist möglich, solche Siedlungen für etwas mehr als 2000 Mark pro Besitz herzustellen. Der deutsche Arbeiter will keine Wohlfahrt, er will Arbeit und er hat ein Recht darauf. Ich werde nicht ruhen, bis die Siedlungsfrage verwirklicht ist und jeder deutsche Mensch wieder weiß, warum und wofür er da ist.

Nachdem der Minister die Braunschweiger Vorgänge kurz gestreift hatte, betonte er ausdrücklich, daß der Reichskanzler und er sich völlig einig seien darin, daß ein kameradschaftlich enges Verhältnis zwischen SA und Stahlhelm eine Selbstverständlichkeit sei. Die Führung beider nationaler Gruppen werde in den kommenden Monaten nichts unverändert lassen, auch dem letzten Mann diese kameradschaftliche Zusammenarbeit zu zeigen. Erneut betonte der Reichsarbeitsminister die freundschaftliche Zusammenarbeit aller Mitglieder der Reichsregierung. Weiterhin wird gemeldet, daß auch am gestrigen Tage Besprechungen zwischen Reichskanzler Hitler, Reichsarbeitsminister Selbte und Reichsminister Dr. Goebbels stattgefunden haben.

Umbusch zur Lage.

Wir müssen der NSDAP. Erfolg wünschen.

Berlin. Im „Deutschen“, dem Organ der Christlichen Gewerkschaften, veröffentlicht Abg. Umbusch (Zentr.) eine bemerkenswerte politische Osterbetrachtung, in der es u. a. heißt:

„Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hat einen großen Prozentsatz des deutschen Volkes hinter sich. Sie hat große Hoffnungen geweckt. Für Millionen ist sie die letzte Hoffnung auf Besserung. Würde diese Hoffnung zerfallen, so wäre der Bolschewismus, das Chaos, die Folge. Das darf nicht sein. Deshalb müssen wir der Partei, auch wenn wir ihr persönlich nicht angehören, Erfolg wünschen. Wir müssen ihr auch behilflich sein, Erfolge zu erzielen. Nicht der Partei wegen. In unserem Interesse. Wenn die Partei die notwendigen Erfolge nicht hat und Deutschland zugrunde geht, gehen auch wir naturgemäß mit zugrunde. Das wollen wir nicht. Deshalb müssen wir mit ganzer Kraft eingreifen.“

Es wird uns erleichtert durch einige anerkanntswerte Leistungen der neuen Regierung. Wir brauchen nicht jede ihrer Taten gutzuheißen. Ueber die Beseitigung des Gegenfahes zwischen Reich und Ländern aber können wir uns nur freuen. Wir fordern diesen Fortschritt mit langem. Unter dem bisherigen System war er nicht zu erzielen. Jetzt haben wir ihn. Wir freuen uns dessen. Gleichwohl freuen wir uns über das scharfe Vorgehen gegen die Herab-

Das neue Deutschland kann der Kräfte nicht entbehren, die in tausendjähriger Geschichte des deutschen Volkes sich reichsgestaltend bewährt haben. Nachen, die Stadt Karls des Großen, die Kaisergruft im Dom zu Speyer, Bamberg und Wien, Symbole großer deutscher Tradition, Sinnbilder eines großen Europa ordnenden deutschen Reiches, sie sollen mitschwingen im Chöre der Gloden von Königsberg und Rostock.

Das ist das Reich, dem unsere Brüder und Schwestern im mitteleuropäischen Raum emporsehnen.

Und noch ein Gedanke befeelt uns heute: Deutschlands ärmster Sohn war stets auch sein getreuester. Im Kriege und im Frieden. Es gilt, ihm heute Boden und Heimat zu geben. Denen im Bergwerk und am Hofhofen, im 4. Stock der Mietskasernen und den nachgeborenen Bauernsohnen. Dem Vater der Familie und der deutschen Jugend, die an den verlassenen Toren des Lebens heute frustriert rüttelt. Geben wir ihnen auf freier deutscher Scholle ein Vaterhaus, und das deutsche Volk hat sein Vaterland wieder. Brot und Arbeit für alle, Recht und Gerechtigkeit für alle.

In solcher vaterländischer Tat rufe ich Euch auf, Euch alle, die Ihr im katholischen deutschen Lebensraum steht.

Wir wollen ein Deutschland, das sich unter das Kreuz von Golgatha stellt und eine im Liberalismus neudeutsche Politik vertritt große deutsche Reichstradition wieder aufnimmt.

Wir wollen ein Deutschland des Rechts und christlicher Prägung, stark und geachtet, deutsch bis ins Mark und ein Hort des Friedens und der europäischen Ordnung.

Wir wollen ein Deutschland zielbewußter und starker Führung, neuer politischer und gesellschaftlicher Ordnung, getragen von den in Freiheit und Selbstverantwortung gebundenen Kräften der Persönlichkeit, der Länder und Stämme.

Der diesen Weg mit uns gehen will, ist uns willkommen. Wir reihen die Türe unserer Gemeinschaft und Kameradschaft weiter auf als bisher. Wir rufen in dieser schicksalhaften Stunde unseres Volkes alle an, die katholischen und deutschen Lebensgut in den neuen deutschen Staat einbauen wollen. Keiner, der sich zu dieser Lösung bekennt, findet unsere Tür verschlossen, was Standes er auch sei.

Alles Mögliche muß aus unseren Reihen ausgemerzt werden. Die Stunde junger deutscher Kraft schlägt. Das ist der Weg des jungen Zentrums. **Heil Deutschland!**

Jeckung jeder Autorität gegen Schmutz, Schund und öffentliche Unästhetik, und über das Vorgehen gegen die bolschewistische Gefahr.

Flugvorführungen in Tempelhof.

Australienflieger Bertram kehrt heim. — Flugmeister Udet als „fliegender Professor“.

Australienflieger Hans Bertram wieder in Berlin.

Berlin. Witten in die Flugveranstaltung, die die Berliner Flugplatzgesellschaft am Donnerstag auf dem Tempelhofer Feld durchführte, fiel kurz nach 16 Uhr die Landung des Australienfliegers Hans Bertram, der gestern morgen 1 1/2 Uhr in Athen gestartet war und die Strecke ohne Zwischenlandung in 14 1/2 Stunden zurückgelegt hat.

Bertram wurde bekannt durch seine abenteuerliche Erlebnisse mit seinem Vorbmonteur Klausmann bei einer Notlandung im australischen Busch. Er flog im Februar 1932 von Köln mit einem Junkers-Schwimmer-Flugzeug ab und wollte auf dem Wasserwege an der Küste Japans entlang China erreichen. Die Witterung gab er jedoch in Wangtong auf und flog über die niederländischen Inseln weiter zu einem Flugrund um Australien. Ueber den Timorsee verlor er sich bei einem Nachflug. Er mußte, nachdem sein Brennstoff zu Ende war, an der völlig einsamen Nordwestküste Australiens landen. Er und sein Begleiter wurden nach über 50 Tagen von Eingeborenen in ganz erschöpftem Zustande aufgefunden und gerettet. Später, nach seiner Erholung, verlegte er einen Notruf nach Australien-England. Dieser scheiterte jedoch, weil bei einem Start auf einer der Zwischenstationen die Maschine schwer beschädigt wurde.

Der Begleiter Bertrams, Klausmann, ist bereits im Dezember in Begleitung eines Arztes nach Deutschland zurückgekehrt, doch hat er sich von den Folgen der erlittenen Strapazen noch nicht ganz wieder erholt.

Die Tempelhofer Flugveranstaltung hat an beiden Tagen gegen 40 000 Besucher zusammengeführt. Mitmeister Udet trat als „fliegender Professor“ auf. Er erschien im langen Bart, mit altmodischem Zylinder, einem dicken Schmöcker unter dem Arm und einem Regenschirm auf dem Kollfeld. Der „Professor“ sprach lebhaft auf seinen Begleiter ein, wälzte das Buch auf und gab offenbar Erklärungen. Nachdem er den Schirm an eine Flügelspitze gehängt hatte, bestieg er sein neues Klemmflugzeug. Eine Fehlbündung, die durch einen Schuß dargestellt wurde, brachte die erste Aufregung. Dann ging es ins Gauselfliegen los, wie man sie an einem Flugzeug wohl noch nicht gesehen hat. Es torkelte hin und her, war einmal in der Luft und schiefte mal auf der Erde. Als es glücklich aufgestiegen war, torkelte das Flugzeug auch in der Luft hin und her, so daß einem angst und bange wurde. Udet brachte sogar das Kunststück fertig, in etwa 50 Meter Höhe einen Schreck anzudeuten. Er sprang vom Sitz auf, streckte beide Hände in die Luft und überließ das Flugzeug seinem Schicksal, um es kurz vor der Landung wieder in die Gewalt zu bekommen. Schließlich sprang er aus der mit laufendem Propeller rollenden Maschine ab. Hinter diesem Firtelanz verbirgt sich eine außerordentlich geistreiche Fiktion der Flugkunst. Udet unternahm auch regelrechte Kunststücke mit neuen Figuren. Auch ein Segelflugzeug wurde im Schlepp gestartet.

Instruktion für das Verhalten katholischer Seelsorger.

gegenüber Anhängern des Nationalsozialismus.

Offen. Die „Nationalzeitung“ veröffentlicht eine Mitteilung aus Köln, die den Wortlaut eines Anschreibens des Erzbischöflichen Generalvikariats und einer Instruktion für die Geistlichkeit betreffend seelsorgliches Verhalten zu Anhängern des Nationalsozialismus enthält.

In dem Anschreiben, das vom 8. April datiert ist, wird betont, daß die Instruktion als Ergänzung zu der am 28. März 1933 veröffentlichten Kundgebung der Fuldaer Bischofskonferenz zu betrachten sei, und daß mit ihr die entgegenstehenden Anweisungen in den Winken der Bischofskonferenz vom 5. August 1931 als aufgehoben zu gelten haben.

Punkt 1 bestimmt, daß Angehörige der nationalsozialistischen Bewegung und Partei wegen dieser Zugehörigkeit hinsichtlich des Sakramentenempfanges nicht zu beunruhigen seien, auch viele die Zugehörigkeit zur Partei keinen Grund zur Verweigerung des kirchlichen Begräbnisses.

Zweitens wird angeordnet, daß auch den in größerer Anzahl in Uniform erscheinenden Mitgliedern das Sakrament nicht zu verweigern sei.

In Punkt 3 wird bestimmt, daß das Einbringen von Fahnen politischer Parteiorganisationen in die Kirche nach Unlichkeit durch freundliche vorherige Verständigung zu verhindern sei.

Viertens wird die Unterlassung von Festgottesdiensten für politische Parteiorganisationen angeordnet, vaterländische Veranstaltungen werden von dem Verbots ausdrücklich ausgenommen.

Punkt 5 behandelt die Ordnung bei kirchlichen Begräbnissen, gestattet die Mitführung von Fahnen außerhalb des Gotteshauses und verlangt, daß auf Unterlassung von parteipolitischen Kundgebungen am Grabe wenigstens in Gegenwart des Priesters hingewirkt werde. Bei der Fronleichnamsporezession sei das Mitführen von Fahnen politischer Vereine nicht üblich.

Der letzte Punkt (6) weist auf die Notwendigkeit innerer religiöser und sittlicher Bildung und damit zugleich auf die hohen Aufgaben der katholischen, kirchlich approbierten Vereine für das religiöse Leben und die religiöse Bildung hin.

Geschäftswelt von St. Dreikönigen!

Die Einführung der Lebensmittelkarte der Pfarrtaritas erfolgt künftig jeden Freitag, 2—3 Uhr, im Jugendheim, Berghemerstr., erstmalig am morgigen Freitag

Landwirtschaftliches.

Kalt und schlechte Milch.

Wir wissen, daß es auch bei sauberster Gewinnung der Milch unmöglich ist, das Vereinfachen von Keimen zu vermeiden. Das Gerinnen der Milch ist auf die Tätigkeit und Vermehrung der Milchsäurebakterien zurückzuführen, die besonders durch Wärme gefördert werden. Jede Hausfrau hat nun die Erfahrung gemacht, daß Milch, welche im Sommer kühl gestellt wird, sich geschmacklich verändert, weil eben andere Bakterien dann die Oberhand gewinnen, die den Geschmack verschlechtern. Erst in allerletzter Zeit hat man versucht, auf den Grund dieser Erscheinung zu kommen und dabei festgestellt, daß, unabhängig von der Jahreszeit, die Milch ein zentraler Kühle für Geschmacksveränderungen besonders empfänglich ist. Eine Hauptrolle spielt dabei die abweichende Zusammensetzung des chemischen Zustandes der Milch. Neuerdings glaubt man, insbesondere durch Untersuchungen am bakteriologischen Institut in Kiel festgestellt zu haben, daß Milchsäurebakterien am besten in schwachsauren Milch gedeihen, während ihre Vermehrungsfähigkeit in neutraler sich verschlechtert. So hat man festgestellt, daß Milchsäurebakterien die Milch für das Auftreten der unerwünschten Bakterienarten, welche keine Säurebildung verursachen, sehr geeignet macht, sofern nicht gleichzeitig Kalt gegeben wird. Es kann daher die Ursache für das Auftreten von Milchsäurebakterien sehr wohl im Kaltmangel des Futters liegen. Auch bei natürlich gewachsenem Futter unserer Wiesen und Weiden besteht diese Gefahr und zeigt wieder deutlich, wie wichtig es ist, sich rechtzeitig über den Zustand des Bodens zu orientieren.

Besser als das Ausschleusen der Waben ist die Vergasung mit Tetrachloräthylengas oder einem anderen ineffizienten Präparat. Diese Mittel vernichten in der Wabenliste verhältnismäßig rasch die Schädlinge, haben aber auf die Wabe keinen nachteiligen Einfluß.

Stark im Rückgang begriffen ist der Rußbaum, so daß es heute oft schwer fällt, bestimmte Sorten zu bekommen. Noch immer ist die Riesenwalnuss sehr beliebt, da sie tatsächlich am ehesten befriedigt.

Erhaltet das deutsche Volkstum!

Gibt deutschen Kindern deutsche Schulen!

Nur eine Mark Beitrag,

und Du bist Soldat in der Millionen-

front des Vereins für das Deutschtum im Auslande!

Neuß 4. der Stadt Neuß

Dienstag, 18 April 1933

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 Nummer 106

Neuß Geburtstagsfeier des Reichsfanzlers.

Abendveranstaltung im Residenztheater. — Anschließend Kundgebung auf dem Marktplatz, sodann Fackelzug der Neuß Vereine und Verbände. — Die Bürgerschaft wird gebeten, zu flagen.

Vaterländische Kundgebung.

Von der Stadtverwaltung wird uns geschrieben: Anlässlich des Geburtstages unseres Reichsfanzlers Adolf Hitler findet am Mittwoch, dem 19. April, im Residenztheater eine Kundgebung statt. Das Rhein-Städtebundtheater wird vier Szenen aus Vaterländischen Stücken aufführen (siehe Mitteilung des Städtebundtheaters). Weitere Mitwirkende sind: Männergesangsverein „Gacia“ und Orchestervereinigung Neuß. Beginn der Veranstaltung pünktlich um 20 Uhr. Eintritt ab 19 Uhr. Karten sind im Vorverkauf bei der Geschäftsstelle der NSDAP, Niederstraße 25—27, Tel. Nr. 5588, beim Stadtverordn. Rathaus, Zimmer 9, im Reisebüro, Kapitelstraße 2, und an der Abendkasse zu haben. Eintrittspreise siehe besondere Anzeige in der heutigen Ausgabe.

Anschließend an die Kundgebung im Residenztheater, etwa gegen 22.30 Uhr, begeben sich die Teilnehmer zum Markt, wo auch sämtliche vaterländischen Verbände aufgestellt werden.

Es ist Pflicht jedes national denkenden Bürgers, sich an diesen Feiern zu beteiligen. Haben wir es doch unserm Reichsfanzler zu danken, daß wir vor dem Bolschewismus bewahrt worden sind! Anschließend an die Feier auf dem Markt findet ein Fackelzug durch folgende Straßen statt: Neustr., Kanalstraße, Kaiser-Friedrichstraße, Deutsches Haus, Gartenstraße, Wiltger Straße, Kapitelstraße, Hauptstraßenzug, Markt.

Für die Schwerkriegsbeschädigten werden, wie bei der letzten vaterländischen Veranstaltung, Sitzplätze vor dem Rathaus bereitgestellt.

Die Bevölkerung wird gebeten, wie es bisher stets in Neuß bei derartigen Veranstaltungen üblich war, zu flaggen. Es wird erwartet, daß diejenigen Bürger, welche noch nicht im Besitze einer Fahnenkreuz- oder schwarz-weiß-roten Fahne sind, die städtische oder Landesfahne zu zeigen. Die Einwohner derjenigen Straßen, die vom Fackelzug berührt werden, werden gebeten, zu illuminieren.

Die Aufstellung der Teilnehmer zum Fackelzug erfolgt auf der Hammer Landstraße, Spitze Hestentorbrücke. Die Reihenfolge des Zuges ist wie folgt:

1. Standardkapelle 97
2. Polizei-Musik
3. Stille NS.

Ausgemeindungen?

Niedererinnerungen an eine „Reform“. — Großstädte wollen wieder auseinandergehen. — Gladbach-Meydt und Krefeld-Merdingen. — Ausgemeindungen sind oft ebenso kostspielig wie Eingemeindungen.

In zahlreichen Orten spielt der Gedanke eine Rolle, daß die Umwälzung dazu benutzt werden könnte, die meisten der seinerzeit erfolgten Eingemeindungen wieder rückgängig zu machen. Wir haben uns damals mit dem Wege nicht einverstanden erklären können, den die schematische, stark nach dem leeren Schema der Departementsgeist riehende Verwaltungsreform eingeschlagen hat. Wir haben uns darüber gewundert, daß auch Kreise diese Politik mitgemacht haben, die einer idealistischen Anschauung huldigten und die Heimat und Verbundenheit mit der Scholle als den Untergrund staatsbürgerlichen Denkens anerkannten. Es gab damals sehr lebhaft grundsätzliche Auseinandersetzungen über diese Frage auch im katholischen Lager, wo die Ablehnung hätte klarer sein können. Sie setzte sich nicht durch.

Heute ist die Zeit vorbei, da der Wettlauf der Städte um den größten Bodenbesitz und die größten Einrichtungen sehr viel mehr Geld kostete und weniger nötig war, als man damals glauben wollte. Der wirtschaftlichen Entwicklung, die auch heute noch ihren Weg nimmt, soll selbstverständlich kein Hindernis bereitet werden. Das wäre grundfalsch. Aber es ist und wird nicht nötig, ihr voranzuwiehlen, um angebliche Tatsachen zu schaffen, die schließlich die Entwicklung nie beeinflussen, wohl aber sich hinterher als verfehlt erweisen können.

Es sind, das muß zugegeben werden, Zusammenlegungen von Großstädten erfolgt, die, obwohl in räumlicher Nähe zueinander, ganz verschiedenen gelagert sind, was ihr Gesicht und ihre Aufgabe angeht. Aber allgemein trifft das nicht ohne weiteres zu. So sind z. B. Gladbach-Meydt und Krefeld-Merdingen wirtschaftlich und kulturell ein und dasselbe. Im Industriegebiet hat die Stadt Buer noch nicht überwinden können, daß man sie mit Gelsenkirchen zusammenlegte. Sie hat direkt einen Ausgemeindungsantrag an den Minister gestellt. Aber Buer erhielt zu seiner Enttäuschung eine ziemlich eindeutige Ablehnung.

Auch Meydt wünscht wieder die Gemeinschaft mit Gladbach aufzuheben. Diese beiden Städte sind 1929 unter geradezu dramatischen Umständen vereinigt worden. Jeder, der die Gegend kennt, weiß, wie unterschiedlich sie sind, und welche verschiedenen Traditionen sie haben. Der alles gleichmachende Departementsgeist hat sich, unterstützt durch falsche Prestige-Gründe, nicht daran gestört. Die Hoffnungen sind nun in

4. Stadtkapelle mit Spielmanszug;
5. Kreis-Kriegerverband, Ortsgruppe Neuß, und zwar: Kriegerverein, Verein ehem. 25er, 29er, 39er, 40er, 65er, 68er, 138er, Jäger und Schützen, Kavallerieverein 5. Mannen, Artillerieverein, Pionierverein, Kriegerverein Neuß-Weidenberg, Artillerieverein Neuß-Weidenberg, Kfz-Kapelle, der Kriegerbeschädigten, Gardeverein, Marineverein, Offiziersverein;
6. Musikkapelle mit Spielmanszug;
7. Stadtverband für Leibesübungen;
8. Stahlhelm;
9. Innungen, Verbände und Vereine;
10. SS.

Alle auf nationalem Boden stehenden Innungen, Verbände und Vereine, sowie die gesamte Neußer Bürgerschaft, werden herzlich eingeladen, an den Veranstaltungen teilzunehmen. Der Fackelzug dieser Teilnehmer am Fackelzug erfolgt zwischen Stahlhelm und SS, welche den Schluß bilden. Die Zugordnung wird durch Hilfspolizei geregelt. Der Fackelzug der Musikkapellen erfolgt entsprechend der Teilnehmerzahl. Für Teilnehmer an der Feier im Residenztheater wird ein Platz auf dem Marktplatz reserviert werden.

Anmerkung: Alle Abordnungen, Vereine und Verbände führen ihre Fahnen an der Spitze. Alle übrigen Teilnehmer sollen nach Möglichkeit mit Fackeln ausgerüstet sein. Der Bezug bei den Geschäften Klitting, Niederstraße, Gerhard, Wiltger Straße 5, und Dahmen, Niederstraße, empfohlen wird. Auch werden am Residenztheater und auf dem Markt Verkaufsstellen für Fackeln errichtet. Preis 30 Pf. pro Fackel.

Die letzten Einzelheiten über Aufstellung des Zuges auf der Hammer Landstraße und die Eingliederung der Musikkapellen werden nach Besprechung mit den Verbandsführern und Kapellmeistern, sowie Spielmanszugführern in der Mittwochausgabe bekannt gemacht.

Achtung, Musikkapellen!

Es wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß sämtliche Neußer Musikkapellen sich an der vaterländischen Kundgebung am Mittwochabend beteiligen. Da die Allgemeinheit in keiner Weise finanziell durch diese Kundgebung belastet werden darf, wird mit einer ehrenamtlichen Beteiligung sämtlicher Kapellen gerechnet. Die Führer der Kapellen und Spielmanszüge werden noch zu einer Besprechung gebeten werden.

Ostern 1933 in Neuß.

Diesmal haben die Wetterpropheten recht behalten: kühl mit wechselnder Bewölkung. In dieser Wetter-Bestätigung der Berufs-Kaufleute lag auch das äußere Merkmal der 1933er Ostern. Es gibt Leute, die grundsätzlich Ostern keinen Ueberzieher mehr anziehen; die, die solchem Grundfalsch geopfert haben, dürften dafür einen prächtigen Schnupfen bezogen haben, eine Ostererinnerung, die eine Ostern nach sich zieht. Aber sonst wird man sich nicht beklagen dürfen.

Die Natur gab sich in östlicher Grüne, und die festlichen Osterglocken klangen über einer ruhenden Stadt. Nach den Wochen des Kampfes lag so etwas wie Friede auf der Erde, das „meinen Frieden will ich euch geben“ drang aus den Portalen überfüllter Gotteshäuser in die frühlingsatmende Landschaft.

Die Neußer Ostern begannen wieder mit der traditionellen Auferstehungsfeier im ehrwürdigen Münster, deren Glanz sich noch vermehrt hat; denn das ist ein wesentliches Stück von Ostern, wenn aus der Dämmerung der Krypta der Kreuzkruzus wieder in die Weite der Münsterkirche kommt, wenn das alte „Christus ist auferstanden“ durch den ehrwürdigen, vertrauten Raum schallt. — Die Festgottesdienste hatten wieder durch die Kirchenschöre besonderen Glanz erhalten, der sich gestern in der St. Marienkirche, die wieder eine Primiz feierte, zu besonderer Eindringlichkeit entfaltete.

Selbstverständlich, daß die historischen Osterprozessionen wieder prompt von Stapel liefen; wieder war ganz Neuß auf den Beinen: zum Rhein, zu den Parks, zu den in weißem und rotem Blütenkleid prangenden Vororten, in den Anlagen, die sich in östlicher Sauberkeit darbieten. Ganze Kolonnen von Fahrrädern, Autos und Motorrädern waren unterwegs und als gestern Abend die Scharen zurückströmten, da konnte man es wieder sehen, daß die Osterlage wieder weiblich zum Ausfliegen genutzt wurden.

Was die Osterfeier anbelangt, so werden die Osterhafen ihre Schwierigkeiten gehabt haben; die kühle Witterung erschwerte ihnen das Geschäft, und die Wirtschaftslage, unter der natürlich auch die Gassen zu leiden haben. Der schöne alte Brauch des „Eierkypens“ ist auch in Neuß vollends von der Straße ganz verschwunden; als noch die alten Pumpen auf dem Markt standen, da war es noch anders; (dort war nämlich der Hauptkampfsplatz für diesen aufregenden Sport.) Doch über „ungekuppelte Eier“ braucht man sich nun eben nicht mehr aufzuregen.

Ansonsten etwas von Ostern 1933?

Ihre Merkmale waren, daß sie keine besonderen Merkmale hatten; und das ist ein Zeichen für Tradition. Solche Festtage dürfen keine aufregenden Vor- oder Nachzeichen haben, als eben die bekannten; das spricht für ihre konservative Kraft.

Diese Ostern waren wie viele frühere. Und das ist gut so.

Mit einem verebbenden Glodenton ging das Fest über der alten Stadt zu Ende, und eine letzte Kühle wehrte sich vergeblich gegen den neuen Frühlingsstag.

F. H.

geschlossen wurden und man versuchte, daß Möglichste noch herauszuholen. Die Herdinger haben mit den Krefeldern eine „Dahlgemeinschaft“ eingehen müssen, und der Herdinger Bürgermeister wurde Bezirksbürgermeister von Krefeld-Merdingen. Er hat sich sicher nicht schlechter dabei gestanden. Das war ja das Zweifelte, daß hier mit Lösungen gearbeitet und auf Personen Einfluß genommen wurde, um die „imperialistischen“ Zwecke der Großstadt zu erreichen. (Wer denkt als Neußer nicht an den Fall Herdt, Bürgermeister Knops und Düsseldorf?) Für 20 Jahre sollte Herdinger keine eigene Bezirksverwaltung und keine Bezirksversammlung behalten, um dann eingeschmolzen zu werden. Auch in diesem Fall scheint eine Remede am Plage und ohne Schwierigkeiten möglich.

Grundsätzlich aber wird man unter Bezugnahme auf den sehr einleuchtenden Standpunkt des Ministers Göring die kleineren Gemeinden davor warnen müssen, sich auf eine Erneuerung ihrer Selbständigkeit zu große Hoffnungen zu machen. Manches ist derart zusammengefallen, daß es ohne große und neue Kosten nicht mehr zu trennen ist. Aus dem ganzen Fall ist zu lernen, daß die damals mit Erparnissen begründeten Eingemeindungen nur Geld gekostet haben, daß aber auch Ausgemeindungen unter Umständen nicht billiger sind.

Nebstens wurde in einer Kreisfrage, wie wir an anderer Stelle berichten, bereits eine Umänderung vollzogen: Der Kreis des bergischen Kreises, der unter Stadtkölnen Einfluß in Köln-Mülheim blieb, während dem aufstrebenden und mitten im Kreise liegenden Städtchen Berg-Gladbach der Sitz genommen wurde, ist bereits nach Bergisch-Gladbach verlegt worden. Hier sprachen alle Verkehrsvoraussetzungen dafür, daß der Kreis auch im Kreis selbst bleiben konnte.

Überhaupt man das Ganze, so wird man zum Entschluß kommen: Nie mehr eine solche Verwaltungsreform! Und wir erinnern uns, daß ein an der damaligen „Reform“ sehr maßgebend beteiligter Abg. diese selbst ein „Teufelswerk“ nannte, um sie dennach mitzumachen. Damals war es ein Vertreter Meydts, der greife Dechant jener Stadt, der auf einer Politikerversammlung diesen Widerspruch feststellte. Der Vorfall hat heute nur noch historische Bedeutung, aber man kann daraus lernen, wie es nicht gemacht werden soll. Man kann vor allem lernen, daß solche Dinge nicht mit einer politischen Uebermacht, mit sog. Beziehungen und unfaßlichen Einflüssen zu machen sind. Das rächt sich allemal.

Stadt-Nachrichten

Neuß, 18. April 1933.

Achtung!

Neuwahlen zur Industrie- und Handelskammer.

Aus dem Anzeigenteil erfahren unsere Leser, daß die Handels- und Industriekammer Gladbach-Neuß beschleunigt Neuwahlen vornehmen will. Zu diesem Zwecke liegt die Liste der Wahlberechtigten unseres Bezirks in der Neußer Zweiggeschäftsstelle, Friedrichstraße 40, vom 19. bis 25. April auf. Näheres siehe Anzeige.

*

Die Mutterberatungen des Stadtkreises Neuß finden in dieser Woche wie folgt statt:

1. Bezirk (Stadtmitte) am Dienstag, dem 18. 4. 1933, nachmittags von 3-5 Uhr, in der Weiden Schule. 3. Bezirk (Furthbecker) am Mittwoch, dem 19. 4. 1933, nachmittags von 2.30-3.30 Uhr, im Schwefelsteinheim Weidenberg, von 4-5 Uhr, in der Annschule.

Sprechstunden der Fürsorgerinnen wie bisher: Donnerstags nachmittags von 3-5 Uhr für den 1. und 2. Bezirk im alten Hospital. Freitag nachmittags von 3-5 Uhr für den 3. (Furthbecker) Bezirk in der Annschule, für den 4. (Dreikönigen) Bezirk im Vereinshaus Berghamer Straße.

Die Nachtigall im Stadtwald. Seit etwa einer Woche hat die Kinderin der schönen Jahreszeit und des vollen Erwachens der Natur ihren Einzug in den Stadtwald gehalten und seit Freitag läßt sie ihre schöne Stimme ertönen. Sider werden die Besucher des Stadtwalds mit Freunden der Stimmführerin im nunmehr beginnenden Vogelkonzert lauschen.

Der Ständekreis. Ueber dieses hochinteressante Thema spricht auf Veranlassung der Stadtverwaltung im Saale der Oberrealschule am kommenden Freitag, abends 8 Uhr, Herr Prof. Dr. Walter Heinrich (Wien), der bekannte Forscher des Ständekreises und der berufständischen Wirtschaft. Karten zum Preise von 1 Mark sind beim Stadtwaldbeamteten und an der Abendkasse zu haben. Namentlich die Wirtschaftskreise unserer Stadt sind zu diesem Vortrag deshalb eingeladen, weil der Redner als Mitglied des Gauwirtschaftsrates der NSDAP. sehr maßgebend bei der Neugestaltung unserer Wirtschaft beteiligt ist, und aus dem Vortrag sehr Wesentliches über die künftige Praxis zu erfahren sein wird. Soll unser Neubau gelingen, so muß sich ein jeder mit den Tendenzen beschäftigen, die eine Wirtschaft haben muß, wenn wir aus dem in allen Kreisen noch wuchern den liberalistischen Wirtschaftsdenken heraus und zu neuen Auffassungen durchstoßen wollen.

Erbrungen im Geflügelzuchtverein „Fauna“. Der Geflügelzuchtverein „Fauna“ hielt im Vereinslokal Paar, Niederstraße, seine Monatsversammlung in Form einer Festversammlung ab, welche wiederum gut besucht war. Nach Aufnahme von zwei neuen Mitgliedern stand als Hauptpunkt auf der Tagesordnung die Erbrung zweier Mitglieder, welche sich auf dem Gebiete der Geflügelzucht besondere Verdienste erworben haben. Schon im vergangenen Jahre konnte der Vorsitzende des Vereins, Herr Jakob Derkappen, mit der silbernen Bundesnadel vom Bund Deutscher Geflügelzüchter ausgezeichnet werden. In dieser Versammlung wurde dem Herrn Heinrich Graefe, dem Senior des Vereins, für 35jährige Mitgliedschaft und 35jährige Zucht einer Klasse, die goldene Bundesnadel, dem langjährigen Vorstandsmitglied, Herrn Anton Schwaime, für langjährige Mitgliedschaft und 35jährige Zucht einer Klasse, die silberne Bundesnadel vom Vorsitzenden des Bundes Deutscher Geflügelzüchter zuerkannt und vom Vorsitzenden des Vereins „Fauna“ überreicht.

Weiter beschloß man die Besichtigung mehrerer Farmen im Monat Mai vorzunehmen. Diese Versammlung fand ihren Abschluß nach einem regen Austausch über diesjährige Brutresultate und Zuchterfahrungen.

Kreis-Kriegerverband Neuß-Stadt und Land. Die dem Verbande angeschlossenen Krieger-pp. Vereine werden gebeten, sich geschlossen an den Veranstaltungen am Mittwoch und am 1. Mai zu beteiligen. Näheres: Anstehen pp. ist aus den Zeitungen zu erfahren.

Die Feuerwehr hatte am Samstag einen Grassbrand an der Deutschen Straße zu löschen.

Bei einer Schlägerei innerhalb zweier Familien gab es zwei Verletzte, die durch die Polizei in das Krankenhaus gebracht werden mußten. Der Täter wurde vorläufig festgenommen.

Hitlers Geburtstag.

Feier der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.

Vom Rheinischen Städtebundtheater wird uns geschrieben: Für Mittwoch, den 19. April, bereitet die NSDAP. eine würdige Feier zu Ehren des Reichskanzlers Adolf Hitler, anlässlich seines Geburtstages vor. Den Auftakt der Feier bildet die große Festversammlung im Residenztheater, die um 20 Uhr beginnt. Es wirken mit das Städtebundtheater, die Orchestervereinigung und der Männergesangsverein „Cäcilia“. Das Städtebundtheater bringt unter der künstlerischen Leitung des Intendanten Hanns König Szenen aus vier deutschen Dramen zur Aufführung. Die erste Szene ist entnommen dem Adolf Hitler gewidmeten Drama von Hans Jochst. Motto: „Mein Gewissen will ein Gesetz“. Die zweite Szene ist aus „Prinz von Homburg“ von Heinrich von Kleist. Motto: „Gefeh, das höchste. Vaterland das ist die Krone“. Dann folgt eine Szene aus Hauptmanns „Florian Geyer“. Motto: „Der deutschen Zweikampf mitten ins Herz“. Zum Schluß wird die Käftliene aus „Wilhelm Tell“ aufgeführt. Motto: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern.“ Umrahmt werden die Darbietungen durch Vorträge der Dichtervereinigung und des Männergesangsvereins „Cäcilia“.

Der zweite Teil der Feier besteht in einer Kundgebung auf dem Marktplatz, die sich an die Veranstaltung im Residenztheater anschließt und durch Lautsprecher übertragen wird. Nach einem Gedichtvortrag durch ein Mitglied des Städtebundtheaters wird Abg. Hamacher eine Festrede zu Ehren des Reichskanzlers halten. Anschließend folgt der 3. Teil der Feier, der Fackelzug durch die Stadt.

Primizfeier in St. Marien.

Neuß ehrt seine Priester. — Ein Festtag für St. Marien. — Feierliches Primizamt und Festkomplet. — Der Dank des Neupriesters.

Wie sehr man in Neuß die Priester ehrt, zeigte sich gestern wiederum in glänzender Weise aus Anlaß der Primizfeier von Neupriester P. Cornelius Jungmann. Ein Hochfest der Pfarrgemeinde war es, wie Vater Kaffiepe in der Festpredigt hervorhob. Die Anwohner des Neugebietes und diejenigen angrenzender Straßen hatten zur Feier des Ehrentages des Sohnes der Marienkirche ihre Häuser festlich geschmückt. Besonders trat dies in der Böttger-, Schul- und Erftstraße sehr in Erscheinung. Aber auch der Hindenburgplatz mit seinen rot-weißen Wimpeln bot ein Festtagsbild, ebenso die Erftstraße bei dem gleichen einheitlichen Schmuck und bei dem jahtigen Grün der alten Kastanienbäume.

Gegen 9 Uhr erschien die Pfarrgeistlichkeit mit Pfarrkreis und einer Gruppe weisheitsvoller Mädchen mit Fächern am Elternhaus des Primizanten in der Böttger Straße. Mit lauter Stimme trugen zwei Kinder schöne Verse vor. Herr Kaplan Leinen setzte dem Neupriester das mythege schmückte Barett auf. Der Kirchenchor St. Marien stimmte alsdann das stimmungsvolle „Zochter Zion, freue dich“ an. Nun setzte sich der Prozessionszug durch die Straßen der Pfarre unter feierlichem Geläute in Bewegung. Zahlreiche Menschenmengen umlängten die Straßen, die der Zug passierte. Die Marienkirche war überfüllt als das feierliche Reiten-Primizamt begann. Dechant Oberpfarrer Liedmann, die Oblatenpater Nachtwey (Notburgahaus) und van der Veet

(Herz-Jesu-Kloster) und andere Priester nahmen im Chor der Kirche Platz.

Beim Festtagshochamt wies Oblatenpater Kaffiepe in der Festpredigt auf die hohe priesterliche Würde hin. Herzergreifende Worte waren es, die die Gläubigen zu eifrigem Gebet ermahnten, damit aus dem Volke würdige Priester hervorgingen. Der Kirchenchor von St. Marien trug die stimmige „IX. Festmesse in B“ für 4stimmigen gemischten Chor unter Orgel- und Orchesterbegleitung — etwa 30 Musiker — von Prof. A. Jähtz geleitet vor. Die gefanglichen Darbietungen fanden ungeteilte Bewunderung und wurden als hervorragende Glanzleistung des Chors bezeichnet. Die tüchtige Schöpfung des Chors zeigte sich ebenfalls nachmittags bei der Festkomplet, namentlich bei dem schwingvollen „Te Deum“ von Berotti mit Orgelbegleitung und dem von dem Neupriester, Joseph Lange, komponierten „Tantum ergo“ für 5stimmigen Chor und Orgel.

Zum würdigen Beschluß des feierlichen Hochfestes der Pfarrgemeinde hatten die Nachbarn ihre Häuser prächtig illuminiert. Recht schön trug bei der Gelegenheit am Hause des Primizanten der Männergesangsverein „Novella“ mehrere mehrstimmige Lieder vor. In herzlichen Worten dankte der Neupriester allen, die zur Hebung der Primizfeierlichkeiten beigetragen hatten. Allen versprach er, ihrer im Gebete zu gedenken.

D. J.

Katholische Männerfürsorge.

250 Ortsgruppen. — 4600 Helfer. — 168130 Schützlinge. — Neue Einzelaufgaben.

Der Kath. Männerfürsorgeverein hielt am 7. und 8. April 1933 in Düsseldorf seine Hauptversammlung ab. Als Zweck der Veranstaltung bezeichnete der Vorsitzende, Kardinalbischof Dr. Braekling (Düsseldorf), die Einstellung seiner Mitarbeiter in den Ortsgruppen auf die Aufgaben der Jugend- und Gefährdetenfürsorge in der Gegenwart.

Der Gesamtverein zählt 3. Jt. 250 Ortsgruppen in den verschiedenen Gebieten des Reiches. Diese betreuten 1932 durch 4607 ehrenamtliche Helfer und 77 Berufskräfte insgesamt 168130 Schützlinge. Aus diesen Zahlen ergibt sich die Bedeutung des Vereins in der gegenwärtigen Situation der Fürsorgearbeit. Diese ruht heute mehr denn je nach dem Einzelhelfer und verlangt von ihm gerade in der Erziehungs- und Gefährdetenfürsorge eine Arbeit aus den tiefen Kräften der Weltanschauung.

Für die Vormundschaftsarbeit forderte Generalsekretär Hoggendorf (Düsseldorf) stärkeren Einbau des gereiften Jungmanns in die Erziehungsarbeiten der Vormundschaft und der Schulaufsicht sowie weiteren Ausbau der organisierten Einzelvormundschaft. In der Sorge für die gefährdete und verwahrloste Jugend stellte Kardinalbischof von Mann (Freiburg) die Forderung, mitzuarbeiten an der Erziehung der Eltern für die Erziehungsarbeiten in der Familie und dieselben bei der Fürsorgeerziehung auch in die öffentliche Erziehungsarbeit einzubauen. Die Aufgaben einer erzieherischen Erziehung des jugendlichen Rechtsbrechers in der Jugendgerichtshilfe zeigte Berufsdirektor Beders (München). Besonders im Interesse der jugendlichen Wanderer forderte Dr. Schmitt (Düsseldorf) auch in der Wandererfürsorge die fürsorgereiche Einzelbetreuung in Heim und Erwerbsloshaus durch den fürsorgereichen geschulten ehrenamtlichen Helfer.

Während am ersten Tage in Meier und Aussprache einzelne Arbeitsgebiete zur Beratung standen, stellten die Verhandlungen des zweiten Tages die Erziehungsaufgaben in der Vereinsarbeit heraus.

Jahreshauptversammlung

der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.

Unter dem Vorsitz von Spartenleiter Dr. G. fand im Kolonnenhaus die Jahreshauptversammlung statt. Eingangs der Versammlung betonte der Vorsitzende, daß die Sanitätskolonne als überparteiliche Organisation die nationale Erziehung des deutschen Vaterlandes fördern begriffe; der neuen Regierung, berufen durch den Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg und unter Führung des Reichsführers Hitler gehöre volles Vertrauen zur Lösung ihrer schweren Aufgabe: das deutsche Vaterland aufzubauen. Dazu wolle die Kolonne zu ihrem Teil mitarbeiten.

In Erledigung der Tagesordnung erstatteten zunächst die amtsprechenden Kameraden Bericht. Kamerad Broder trug in seinem Geschäftsbericht u. a. vor, daß der Mitgliederbestand von 128 auf 122 Mitglieder im Laufe des Jahres zurückgegangen ist. In drei Unterrichtsstufen wurden 85 Personen in der ersten Hilfeleistung durch die Kolonnenärzte Dr. G. oder Dr. J. ausgebildet. Vor kurzem ist die Sanitätskolonne in das Vereinsregister eingetragen worden. Kamerad Schick berichtete über die Kameradenverhältnisse. Kamerad Schiffer über den Kameradenbestand. Den Prüfungsbericht erstatteten die Kameraden Adam Schiefer bzw. W. Bräunlin. Dann verlas Kamerad Kaiser den Tätigkeitsbericht, auf den wir zurückkommen.

Bei der nachfolgenden Ergänzungswahl wurden die turnusmäßig auscheidenden Vorstandsmitglieder Dr. Franz G. oder, Dr. Theodor J. m. e. l., Franz Albrecht und Frz. Hohmann wiedergewählt.

Zum Schluß der Versammlung sprach der Vorsitzende den Mitgliedern namens des Vorstandes herzlichsten Dank aus für ihre fleißige Arbeit im Dienste der Menschlichkeit.

Vereinsnachrichten.

NSD. Jung-Neuß. Deute 8.30 Uhr Jugendgruppe: Reinhold, Gendrich, Der Hosenknecht und sein Werk. Jungmännergruppe: Mittwoch: 8.30 Uhr. Mittwochsgruppe. Ausreise: Sonntag im Heim: 5-7 Uhr. Mittwochsgruppe. 5-6 Uhr Geschäftsstunde. Jugend- und Jungmännerverein St. Cäcilia. Deute 8.30 Uhr Generalversammlung mit Bewahl des Vorstandes. Musikvereinsgruppe der St. Cäcilia. Deute Probe: 8.30 Uhr. NSD. St. Cäcilia. Deute abends 8 Uhr dringende Probe im unteren Saal des Zeughauses.

Milch-
Vieh-
Markt
in Neuss.
Morgen
Mittwoch,
den 19. April
Beste Milch-
kühe zu
allerbilligsten
Preisen.
Aussergewöhnlich gross. Auftrieb

Arterienverkalkung?
zu hohen Blutdruck
Gicht, Rheuma
Ve. dauungsstörungen, dann
Gibbel, Knochenschmerz vor-
beugend sicher wirkend **Flasche 1.45**
wohlriech. wohlgeschmeckt. Allein ekt
Roberts - Drogerie B. Walge, Niederstr. 1.

Grüne Haare?
Jugendliche Farbe gibt
Orfa
Wiederhersteller
ergrauten Haar zurück.
nach Lust!
wirklich!
Flasche 1.80

Arterienverkalkung?
zu hohen Blutdruck
Gicht, Rheuma
Ve. dauungsstörungen, dann
Gibbel, Knochenschmerz vor-
beugend sicher wirkend **Flasche 1.45**
wohlriech. wohlgeschmeckt. Allein ekt
Roberts - Drogerie B. Walge, Niederstr. 1.

Reparaturen
an Rauten, Gittern
Manölinen, Wellen
Gegenschrauben
Mud. 612.
Werkstatt Giedt. 62
neb. St. Marien.

Arterienverkalkung?
zu hohen Blutdruck
Gicht, Rheuma
Ve. dauungsstörungen, dann
Gibbel, Knochenschmerz vor-
beugend sicher wirkend **Flasche 1.45**
wohlriech. wohlgeschmeckt. Allein ekt
Roberts - Drogerie B. Walge, Niederstr. 1.

Nichttraucher
in 3 Tagen durch
NIOSH - Mundwässer
zu haben:
Nieder-Neuß
2. Reg. Walge,
Niederstr. 17.

Dienstag

Ein

Der er

Der zw

Münch

Dresdne

2. West

SPORT

Dienstag, den 18. April 1933

NEUSS-GREVENBROICHER ZEITUNG

Ein umfangreiches Sportprogramm!

Bei herrlichem Wetter, schöner Sport.

Vorbei sind die Festtage. Gäste aus nah und fern, ja sogar aus dem Ausland, gastierten bei zahlreichen Vereinen und so gab es eine wahre Hochflut von sportlichen Ereignissen. Aber wie sonst an diesen Tagen, kamen die Anhänger des runden Lederballes nicht immer auf ihre Kosten, denn nur teilweise hielten die Mannschaften das, was ihr Ruf versprach.

Der erste Feiertag.

Eine Überraschung gab es in Köln, wo die Spvg. Fürth gegen eine Kombination von VfR und Mülheimer SV mit 2:2 (1:0) erreichte. Während die Süddeutschen im Felde besser waren, klappte es bei den Kölnern vor dem Tor des Gegners besser. — Alemannia Nachen hatte Borussia Fulda zu Gast. Der Meister des Hessen-Hannover-Bereichs mußte sich etwas unglücklich mit 3:2 (1:0) geschlagen beugen. — Spvg. Baesweiler hatte sich die Offenbacher Kickers zu einem Spiel gesichert. Überraschend zeigte Baesweilers Mannschaft großen Schneid und siegte verdient mit 5:3 (2:1). — Holslein Kiel enttäuschte in Köln ganz erheblich und wurde von der Spvg. 07 mit 3:1 (0:1) überlegen geschlagen. — In Odentkirchen gab der SV 07 dem Saarvereiner Borussia Neunkirchen mit 3:0 (1:0) überlegen das Nachsehen. — Die Wiener Austria nahm in der Krefelder Grotenburg-Kampfbahn für die im Vorjahr erlittene überraschende Niederlage Revanche mit 7:0 (3:0) wurde die Krefelder Stadtliege einfach überrannt. — Eine etwas merkwürdige Niederlage erlitt der westdeutsche Meister Schalke 04 in Mülheim durch den dortigen VfR. Mit 2:0 hatten die Knappen bei meist überlegenem Spiel das Nachsehen. — Auf seiner Mittelrheinreise stellte sich der VfR Benrath am Ostermontag Rheinland-Wagen zum Kampf. Der bergisch-märkische Pokalmeister siegte glatt mit 10:1 (6:0). — Der SC Neumied hatte am Samstag Kickers Offenbach zu Gast. Die Vertreter der Mailingruppe blieben mit 10:3 (7:0) ganz überlegen siegreich.

Der zweite Feiertag.

Am zweiten Feiertag wies Holslein Kiel in Wuppertal eine Kombination von Germania und ESB Elberfeld gegen überlegen glatt mit 5:0. — Fortuna Düsseldorf hatte gegen Rhönig Ludwigshafen einen sehr schweren Stand. Das 1:0 für Fortuna ist äußerst schmeichelhaft. — Die Wiener Austria kam gegen Schwarz-Weiß Essen zu einem zweiten Sieg, der jedoch recht glücklich ausfiel. Beide Mannschaften trennten sich 2:1. — Für Borussia Neunkirchen reichte es bei Victoria Recklinghausen nur zu einem Unentschieden von 2:2. — Wohl das interessanteste Spiel gab es in Nachen, wo Alemannia das Kunststück fertig brachte, die Spvg. Fürth mit 2:1 zu schlagen. — Etwas glücklicher als am Vortag war Borussia Fulda im Spiel gegen den Bonner VfB, denn es reichte diesmal wenigstens zu einem Unentschieden. Das 3:3 entspricht dem Spielverlauf.

München 1860 und FSV Frankfurt in den DFB-Spielen

Die erste Etappe der süddeutschen Fußballmeisterschaft ist beendet. München 1860 und der FSV Frankfurt stehen als Abteilungsieger und Teilnehmer an den deutschen Endspielen fest. Sie werden am 30. April in einem besonderen Endspiel der süddeutschen Fußballmeisterschaft ermittelt. Der dritte süddeutsche Vertreter steht noch nicht fest. München 1860 holte sich Ostern die wichtigen Punkte mit einem 3:1 (2:0) Sieg in Kaiserslautern. Die 60er hatten leichtes Spiel, da Kaiserslautern schon am Samstag in Fürth gespielt und mit 0:5 gegen die Spvg. verloren hatte. Bayern München konnte in Birmensdorf mit 3:2 siegreich bleiben. Sehr hart mußte der FSV Frankfurt gegen den Karlsruher VfB um einen 1:0 Sieg und damit den ersten Platz der Abteilung kämpfen. Erst sechs Minuten vor Schluß schoß Stadler das einzige Tor. Die Frankfurter Eintracht war gegen Rhönig Karlsruhe in besserer Spiel-laune und blieb mit 3:1 (2:0) verdient siegreich.

Dresdner Sportklub mitteldeutsch. Meister

Vor 20 000 Zuschauern standen sich auf der Algen-Kampfbahn in Dresden im Endspiel um die mitteldeutsche Fußballmeisterschaft der Dresdener Sportklub und der Polizeisportverein Chemnitz gegenüber. Die Dresdener konnten auf dem heimischen Boden nach einem außerordentlich erbitterten Kampf die Meisterswürde zum fünften Male erringen und mit 3:1 (2:0) siegen.

2. Westdeutsche Hindernis-Meisterschaft

Auf der Pferderennbahn in Mülheim-Raffelsberg wurde am Ostermontag die zweite westdeutsche Hindernislauf-Meisterschaft ausgetragen.

Der Parcours war außerordentlich schwierig. 13 Hindernisse waren zu bewältigen. Die Remscheider Bewegungsspieler überraschten wieder mit ihrer famosen Mannschaft. In 16:38,4 Minuten erreichte Cramer einen sehr beifällig aufgenommenen Sieg vor Japp und dem vereinslos stehenden Düsseldorf-Bollmanns. Möllens-Dinslaken und Riegelsch-Hamborn endeten auf den nächsten Plätzen. — Die Mannschaftsmeisterschaft fiel an den VfB Remscheid.

Tura Barmen westdeutscher Handballmeister

Am West-Handball sind an den Ostertagen zwei wichtige Entscheidungen gefallen. Einmal vermochte sich Kassel 03 durch einen 9:6 Sieg über Rafensport Mülheim für das am kommenden Mittwoch in Nachen gegen VfB auszutragende Entscheidungsspiel um die dritte Vertreterstelle bei den West-Endspielen zu qualifizieren, zum andern hat sich der barmen-märkische Meister Tura Barmen den westdeutschen Meistertitel gesichert, indem er am Ostermontag in Dortmund Hindenburg Minden mit 9:2 niederhielt.

Hindenburg Minden — Tura Barmen 2:9 (2:5).

Barmen hatte bereits innerhalb von zwei Minuten eine 2:0-Führung erzielt. Die Wuppertaler zeichnen sich in den ersten Minuten durch große Schnelligkeit und Fangsicherheit aus, dagegen waren die Mindener körperlich unvertennbar im Vorteil. In der siebten Minute hieß es durch den Barmen-Mittelstürmer 3:0 und wenig später durch halbrechts 4:0. Erst bei diesem Stande kam Minden, zum ersten Gegentreffer, der aber von Barmens Sturmführer sofort erwidert wurde. In der 18. Minute gelang den Reichwehrlenten der zweite Gegentreffer durch den Mittelstürmer. War der Kampf schon gegen Ende der ersten Halbzeit ziemlich mühsam und hart verlaufen, so wurde es zu Beginn des zweiten Abschnittes noch schlimmer. Der Schluß des Spiels war wenig erhebelnd. Barmen konnte noch vier Strafschüsse durch den Mittelstürmer verwandeln, während die das Innenspiel zu sehr überforderten Mindener leer ausgingen.

Sportclub 03 Kassel — Rafensport Mülheim 9:6 (5:4).

Das Karlsruhertagepiel dieser beiden Kontrahenten erfreute sich eines guten Besuchs, und auch der gebotene Sport stellte die Zuschauer voll auf zufrieden. Bis zur Pause war die Gastmannschaft aus dem Ruhegebiet ein völlig ebenbürtiger Gegner. Schon nach einer Minute konnte Mülheim durch einen Strafschuss des Halbrechts in Führung gehen. In wechselnder Folge kamen beide Mannschaften zu je vier Toren. Den Halbschweifstürmer erzielte Kassel's Mittelstürmer. Nach dem Wechsel wurde die Kassel' Elf, durch das Publikum angepöbelt, zunehmend besser. Mülheim gab sich jedoch erst kurz vor dem Schlußpfiff geschlagen.

Witt und Hartkopp kämpfen unentschieden

Noch kein Halbschwergewichtmeister.

Der Hamburger Großkampfplatz des Punching am zweiten Osterfeiertag war eine Enttäuschung. Vor nur mäßigem Besuch wurde ein Programm abgewickelt, das fast restlos enttäuschte.

Das Haupttreffen führte um die deutsche Halbschwergewichtmeisterschaft Adolf Witt-Riel und Helmut Hartkopp. Berlin zusammen, die sich nach einem langweiligen 12 Runden-Gefecht unentschieden trennten, sodaß noch kein Nachfolger für Seelig ermittelt werden konnte. Der Kampf von Beginn an nur eine wilde Keilerei und bot lediglich wenig.

In den Rahmentämpfen zeigte der alte Berliner Gajon dem Westdeutschen Wommelsdorf etwas von der Kunst des Boxens und siegte überlegen nach Punkten. Das gleiche Ergebnis erzielte der Berliner Zindorf gegen Heinisch Mülhausen. Böck-Hamburg zwang den Düsseldorf' Kronenberger in der dritten Runde nach mehreren Niederwürgen zur Aufgabe.

Ende gut, alles gut!

7:0 gegen Viktoria Düsseldorf

Sportfreunde Neuß machen einen biden Schlussspunkt.

Als die Neuffer im Stadion am Samstag zu ihrem letzten Meisterschaftsspiel mit einigen Abweichungen von der sonstigen Aufstellung antraten, da war man geneigt, diese „Burschlichkeit“ diesem letzten Gegner gegenüber überzusehen; aber die Sportfreunde-Elf (Engels; Zimmermann, Glaube; Schorn, Seppi, Lenz; Eichhorn, Pelsch, Engelmann, Klein, Bongartz) stand ihrem „Original“ nicht viel nach. Die Erbschleute waren eifrig und auf den Nachweis verlesen, daß sie nicht nur im Falle der Not brauchbar sind. Der Gegner erleichterte diesen Nachweis allerdings während des größten Teiles der 90 Min., da man zuweilen den Eindruck hatte, daß nach dem Motto „Lott dem Düsseldorf' oder enns trede!“ gespielt wurde. Nur die Abwehr der „Viktoria“ Düsseldorf hatte ausreichende Leistungen vorzuweisen, und dennoch macht das Endergebnis dem Namen der Gäste nur wenig Ehre; denn 7:0 ist ja doch eine Pädung.

Anfangs sah es nicht aus, als ob es ein torreiches Spiel geben würde; die Mannschaften hielten sich 20 Minuten lang die Waage. Nach dieser Zeit hatte sich in dem weiten Gefilde des Stadions der Clan der Düsseldorf' zu Tode gelaufen; in der gleichen Zeit hatte sich die Neuffer Mannschaft, so gut es ging, eingepiekt. Und dann ging es los: Seppi eröffnete den Reigen der 7 Tore mit einem Strafschuss aus 20 Metern Entfernung, der mit großer Vehemenz den Torrahmen unter dem hereinfliegenden Torwart passierte; Eichhorn fand dann nach einem Durchbruch Gelegenheit zu einem Torerfolg und vor der Pause flopte Engelmann im Strafraum eine Planke am Körper und drehte sie, in das Tor hinein, ab, zum dritten Erfolg.

Nach der Pause dauerte es eine kurze Zeit lang, bis die Neuffer wieder in Schwung waren; dann behielten sie das Kommando und erzielten durch Nachsetzen von Klein den 4., durch Engelmann den 5., durch Pelsch das 6. und wieder durch Engelmann das 7. Tor, und da alle Stürmer bis auf Bongartz ihre Tore gemacht hatten, so sollte auch dieser sein Tor haben; der Elfmeter, den er schoß, ging aber darüber.

Eine Kritik sei zum Saisonende kurz gemacht: der Sturm und die Lauferreihe machten 7 Tore, die Abwehr hatte es leicht, sie war gut genug, auch eventuell mehr zu leisten; das wurde vom Gegner aber nicht gefordert. Engels im Tor zeigte zwischendurch einige Glanzparaden, die zuletzt einen leichten humoristischen Einschlag bekamen. Mit 7:0 ging das letzte Punktspiel zu Ende; 1200 Zuschauer sahen zu, und Hoyer (Rhenania Düsseldorf) leitete korrekt und sicher. Er hatte es nicht schwer. F. H.

Sportfreunde - Tura Bonn 3:2

In ihrem geistigen „Ostertage“ zeigten die Sportfreunde den etwa 2000 Zuschauern, daß sie auch gegen gute Mannschaften der Sonderklasse gewinnen können. Die Gäste aus der Universitätsstadt spielten einen guten Fußball. Glattes, außerordentlich genaues Zuspiel, ein glänzendes Stellungsverständnis waren die hervorsteckenden Eigenschaften der Bonner. Dazu eine riesige Schnelligkeit, die den Neuffer Verteidigern mehrfach gefährlich und verhängnisvoll wurde. Im großen und ganzen waren ihre körperlich gut geschnitten Spieler gleichwertig, hervorragend, vor allem der Torwart und der Linksinnen. Gegen diese kampferprobte Mannschaft gewonnen zu haben, ist für den Neuffer Meister mehr als schmeichelhaft. Dazu war der Sieg voll auf verdient.

Die Sportfreunde brauchten zunächst eine ganze Weile, ehe sie sich zurechtfinden. Die Gäste waren, obwohl sie gegen die Sonne spielten, stets im Vorteil. Ihre Angriffe von der Linken vorzüglich aufgebaut, waren äußerst gefährlich, besonders schufen die schnellen Außenstürmer bedenkliche Situationen, die aber vorerst von der mit Hochdruck arbeitenden Neuffer Verteidigung mit viel Geschick geklärt werden konnten. Im Angriff der Sportfreunde klappte es zunächst überhaupt nicht. Die Vorlagen waren ungenau und die spärlich hereingegebenen Pässe unbrauchbar. Eine Viertelstunde nach Beginn wagt der gute Linksinnen der Bonner aus mindestens 20 Metern einen Flachschieß, der unbehindert in die rechte Ecke geht.

Nunmehr passen sich die Sportfreunde dem Tempo der Bonner an. Das Zuspiel wird genauer und damit auch die Aktionen des Sturmes erfolgreicher. Vorerst gelingt nichts. Weite und nahe

Am Ziel!

Die Sportfreunde-Mannschaft.



Die Sportfreunde-Mannschaft, die die Bezirks-Meisterschaft 1931-32 und 1932-33 erzielte.

Schiffe hält der gegnerische Torwart mit Bravour. Zudem fahren die schlagfertigen Verteidiger mit Geschick in die etwas zu engen Kombinationen hinein. Auch die gefährlichen Alleingänge Steinleins werden glatt abgeblockt. Schließlich gegen Mitte der Halbzeit, kann Klein nach schönem Durchspiel aus kleinstem Winkel von links das erste Tor erzielen, das aber wegen Weits nicht gegeben wurde. Das Spiel wird verteilte, Zahlbares aber auf beiden Seiten nicht erreicht.

Zu Beginn der zweiten Hälfte das gleiche Bild. Glatte Festüberlegenheit der Neuser; es gelingt aber nichts. Es beginnt eine regelrechte Kanonade, die der Torwart der Gäste vorerst aber glatt überlebt. Endlich fällt die Torlatz, den zurückspringenden Ball schießt Klein ein. Nun wieder gleichwertige Leistungen auf beiden Seiten. Die Gäste werden durch ihre Flügelstürmer oft gefährlich. Einen abgewehrten Ball gibt Schlieffener nicht weit genug nach vorn und schon kann ein Stürmer der Gäste zum Führungstor einschleichen. Nun setzen die Sportfreunde Dampf auf. Angriff auf Angriff rollt auf's Tor der Gäste. Aber der Torwart hält alles. Einen scharfen Schuß Engelmanns kann er jedoch nur ins Feld zurück schlagen, von wo er von einem Neuser Stürmer, wer es war, konnte man nicht feststellen, eingeschossen wurde. Es begann nun ein heißes Ringen um den Sieg, der schließlich den Sportfreunden durch eine Glanzleistung Engelmanns zufiel. Er erwischte den Ball im Strafraum, legt ihn sich blitzschnell schußgerecht und schießt ihn mit Prachtschuß in die linke obere Ecke. Damit war das Spiel entschieden. Die Sportfreunde boten eine wirkliche Meisterleistung. Jeder tat sein Bestes. Hervorragend vor allem: Klein, Müller und Glaue. Der Schiedsrichter war peinlich genau und sicher. Ein wirklicher Römer seines Faches.

Walter Paul

Schönrath verlor gegen Paolino

In Sevilla erledigte der spanische Schwergewichtler Paolino Ucubun einen weiteren leichten Gegner. Der Krefelder Hans Schönrath, der ursprünglich durch Homer-Kölsch ersetzt werden sollte, trat doch an und unterlag über zehn Runden nach Punkten. Schönrath verteidigte sich wie üblich heldenhaft, wenn er auch vom ersten Gongschlag an gegen den immer noch starken Basen kaum eine Siegeschance

Vormiesterchaften des DUSA.

Während der Osterferien wurden die Vormiesterchaften des Deutschen Athletik-Sportverbandes von 1891 in Tauffingen ausgetragen. Von den vorjährigen Meistern konnten nur Stachowiak und Glaser im Mittel- und Halbschweren gewicht ihre Titel mit Erfolg verteidigen.

Die neuen Titelträger vom Fliegengewicht aufwärts: Ostländer-Nachen, Ausbück-München, Dreher-Stuttgart, Al-Garmisch, Feld-München, Stachowiak-Oberhausen, Glaser-Oberndorf und Steinmüller-Ludwigsbafen.

Peters siegt im Hindenburg-Gepäckmarsch

Der Hindenburg-Gepäckmarsch des Sportklubs Komets Berlin, der am Ostermontag nach 14 Jahren wieder durchgeführt wurde, war ein großer Erfolg. Ein Massenaufgebot von 267 Gepäckmarschieren nahm den Kampf auf der 35 Kilometer langen Strecke auf. Die Sportler waren ihren uniformierten Konkurrenten weit überlegen. Ausgezeichnet hielten sich die alten Herren, unter denen der Sieger des letzten Gepäckmarsches aus dem Jahre 1919, Hermann Müller, einen ehrenwerten vierten Platz erhielt. Auf dem heimwege wurde Müller von den Dsramgehern Peters, Richter und Gräbe von der Spitze verdrängt, die auch in dieser Reihenfolge vor ihm das Ziel passierten. Peters benötigte 3,37,59,1.

Fussballergebnisse:

Berg-Mark: Sa.: TML Düsseldorf — Eller 04 1:1; Schwarz-Weiß Barmen — SV Wiesbaden 2:1. So.: TML Düsseldorf — SV Barmen 4:2; Eller 04 — Wersten 04 0:3; Schwarz-Weiß Düsseldorf — WVB Amsterdamm 7:1; SC Sonnborn — SV Rothhausen 4:1; WVB Ohligs — SV Meyer 6:2; Solingen 98 — SV Wiesbaden 1:3. Mo.: WVB Remscheid — WVB Breda 4:2; Eller 04 — Gerresheim 08 5:3; Germania-SVB Elberfeld 10:6. — Holstein Kiel 5:0; Fortuna Düsseldorf — WVB Ludwigshafen 1:0; WVB Remscheid — WVB Amsterdamm 3:1; FC Schwelm — WVB Breda 3:1.

Niederrhein-Bezirk: So.: Stadtfeld Krefeld — Austria Wien 0:7; Duisburger FB 08 — Duisburger SV 1:2; Spielvereinigung Oberhausen — Spielog. Sterkrade 1:2; Homberger SV — Spielog. Hochheide 2:0. Mo.: Weidacher SV — Spielog. Herten 0:2; Union Hamborn — Duisburger FB 08 3:0; Duisburg 1900 — SV Dierfeld 5:4.

Ruhrbezirk: So.: WVB Alteneffen — Schalke 04 2:0; Erle 08 — Union Gelsenkirchen 3:2; SV Schüren — WVB Linde 1:2; WVB Solde — Germania Herne 0:2; Preußen Gladbeck — Schwarz-Weiß Gladbeck 1:5; Preußen Wanne — Preußen Bochum 2:0. Mo.: Schwarz-Weiß Essen — Austria Wien 1:2; WVB Sportfr. Essen — SV Wiesbaden 0:2; WVB Hörde — Schalke 04 1:6; Schwarz-Weiß Gladbeck — Duisburg 99 2:1; Essen West 81 — WVB Stoppenberg 0:0; Dortmund Nord — Dortmund Süd 0:7; SC Dahlhausen — Rasthof Oberhausen 2:1.

Westfalenbezirk: So.: Arminia Bielefeld — SV Hüntrop 2:3; SuS Geleke — Westfalia Herne 1:4; Teutonia Lippstadt — Hüften 09 3:5; WVB Osnabrück — Hamborn 07 2:4. Mo.: Viktoria Recklinghausen — Borussia Neunkirchen 2:2; Union Recklinghausen — WVB Friedberg 1:2; Westfalia Scherfede — SuS Ahlen 2:2.

Baden hat einen Sportkommissar.

Das badiſche Muſterlande hat als erstes der deutschen Länder einen eigenen Landeskommissar für Leibesübungen bestellt. Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Roth wurde mit der Verwaltung dieses Amtes betraut. Gleichzeitig mit der Einsetzung dieses Sportkommissars wurde der bisherige badiſche Landesausſchuß für Leibesübungen aufgelöst. Als Stellvertreter von Kommissar Roth wurde der Verbandsportlehrer Georg Brechenmacher-Erlingen beſtimmt. Als weitere Kommissare für das Land Baden wurden ernannt für Jugendpflege Kommissar Kemper und für Geländesport Major Hildenbrandt.

Haushoher Sieg der Wiener!

Stadtmannschaft Krefeld — Austria Wien 0:7

12—15 000 uſchauſer füllten das weite Rund der außerhauß Krefeld liegenden herrlichen Grottenburg-Kampfbahn, um den ſchwarzen Tag der Krefelder Stadtmannſchaft mitzuerleben. Pünktlich um 14 Uhr betritt Austria Wien den Platz, vom Publikum ſtürmiſch beſalut, dann die Krefelder Stadtmannſchaft, ebenfalls ſtürmiſch begrüßt. Der unauffällige Schiedsrichter pfiß das Spiel an. Austria Wien hat Anſtoß und ſpielt gegen Sonne und Wind. Der Ball wird abgeſpielt, vor das Tor der Wiener gebracht, wo der Wiener Torwart zweimal rettend einſchreift. So ging es in den erſten 20 Minuten hin und her, und die Krefelder Stadtmannſchaft hatte bald angeſpielt. Einen Weitschuß des linken Verteidigers konnte der Krefelder Torhüter noch ſchön abwehren. Der Einſchlagen der Wiener Weitererſ war ein gefährlicher Vorſchuß. Nach und nach ſah man die Überlegenheit der Wiener. Immer und immer wieder brachte Sinderar den Sturm der Wiener vor das Tor der Krefelder, unterſtützt von der Käuferreihe. Jeder Vorſchuß der Krefelder Mannſchaft wird von der Wiener Verteidigung gehalten. In der 32. Minute

verſchuldet Krefeld einen Straßchuß, der nach einigem Hin und Her zum Tor verwandelt wird. Vier Minuten ſpäter raſt der Rechtsaußen der Wiener die Linie entlang, läuft zur Mitte, umſpielt den Verteidiger, gibt den Ball zur Mitte, der Halbſtunde jogert nicht lange, ſondern verwandelt zum zweiten Treffer. In der 39. Minute ſchoß Sinderar aus 20 Meter Entfernung ein drittes Tor. Bis zur Halbzeit fällt ein weiteres Tor nicht. Man ſieht nur Staſeſchußball.

In der Halbzeit wurde die Oſterfaſt ausgeſpielt. Den Sieg holte ſich nach einem grandioſen Endſchuß Preußen Krefeld vor Duisburg 99, die 200 Meter vor dem Ziel noch mit 30 Meter Vorſprung führten, vor Schwarz-Weiß Eſſen. Deutſcher Reichsluftſport-Nachen und Krefelder Sportverein 1910, bei der Weltmeiſter a. D. ſchoben den Startſchuß ab. Nach der Halbzeit wird dem Publikum ein Spiel vorgeführt, wie man es ſelten zu ſehen bekommt. Die Wiener brauchen ſich nicht anzuſtrengen, um zu den reſtlichen vier Toren zu kommen. Das Ergebnis hätte bei weitem höher ausfallen können.

Die Radrennen im Stadion

Ludwig Bennartzt siegt im 15-Runden-Jugendfahren.

Am Oſterſonntag eröffnete der Verein Neuser Strahenfahrer die Radrennfaiſon im Neuser Stadion mit einem 50-Km.-Mannſchaftsrennen im Jugendfahren über 15 Runden und dem großen Frühlingſpreis über 1 Km. Erwartungsgemäß waren ohne Ausnahme alle gemeldeten Fahrer am Start, ſo daß mit ſpannenden Rennen zu rechnen war. Vor ca. 500—600 Zuſchauern kamen ſpannende Kämpfe zum Ausſtrag. Für die ſichere und reibungsloſe Abwicklung der Rennen ſorgte inſonderſe Hubert Steins (Neuser). Außer einigen geringen Stürzen, die ſeine beſonderen Nachwirkungen hatten, wurden alle Rennen glatt durchgeführt. Mit beſonderem Intereſſe verfolgte man das 15-Runden-Jugendfahren, das mit einem hohen Siege des Neuser Jugendfahrers Bennartzt endete, gewann er doch alle drei Runden und konnte ſomit ſeinen 50. Sieg in ſeiner ſportlichen Laufbahn feiern. Seine Nachfolger und Jugendfreunde überließen ihm ſicheren Führer der Schenkung einen ſicheren Strauß mit Schleiſe. Mit großem Intereſſe verfolgte man das 50-Km.-Mannſchaftsrennen nach Sechſtagart das von den jungen Schorn und Zimmermann (Köln) gewonnen wurde vor dem Neuser und Vortropfer Paar Bennartzt-Wichmann. Vorher hatte Schorn auch ſchon den großen Frühlingſpreis über 1 Km. ſicher gewonnen. Von den übrigen Neuser Fahrern konnte ſich ſomit keiner durchſehen; alle legten ſich Schenung auf für die am Oſtermontag in Köln-Frechen ſtattfindenden Rennen. Nachſtehend die Ergebniſſe der einzelnen Rennen:

Großer Frühlingſpreis über 1 Km.: 1. Vorlauf: 1. Ritter Hermann (Düſſeldorf); 2. Vorlauf: 1. Zimmermann Georg (Köln); 3. Vorlauf: 1. Gombert (Ahlen i. Weſt.); 4. Vorlauf: 1. Roſian Wilhelm (Dortmund); 5. Vorlauf: 1. Schorn Hans (Köln); 6. Vorlauf: 1. Feidutti (Köln).

Hoffnungslauf: 1. Tonzat (Köln); 2. Schmitt G. (Köln); 3. Fingerhut G. (Köln).

1. Zwiſchenlauf: 1. Ritter G. (Düſſeldorf); 2. Ingmann Michael (Neuser); 2. Zwiſchenlauf: 1. Schorn (Köln), 2. Zwiſchenlauf: 1. Feidutti (Köln), 2. —

Hoffnungslauf der 2. aus den Zwiſchenläufen: 1. Zwiſchenlauf (Köln).

Endlauf um den großen Frühlingſpreis 1 Km.: 1. Schorn Hans (Köln); 2. Zwiſchenlauf Hans (Köln); 3. Feidutti (Köln); 4. Ritter Hermann (Düſſeldorf).

Jugendfahren über 15 Runden: 1. Ludwig Bennartzt (Neuser) 12 Punkte (Zeit 14,57); 2. Oberly (Köln) 8 Punkte; 3. Fellwing (Vortrop) 2 Punkte; 4. Roſen (Düſſeldorf) 2 Punkte.

50-Km.-Mannſchaftsrennen nach Sechſtagart: 1. Schorn-Zimmermann (Köln) 11 Punkte; 2. Bennartzt (Neuser) und Wichmann (Vortrop) 10 Punkte; 3. Schmitt-Fingerhut (Köln).

Glänzendes Abschneiden der Schwarz-Weissen auf dem Gladbacher Hockeyturnier!

Schwarz-Weiß schlägt die Uhlenhorster Klipper Hamburg 4:1!

Die Schwarz-Weißen beteiligten ſich an den Oſtertagen an dem Hockeyturnier des Gladbacher SVS, und zwar mit ſehr großem Erfolg. Nach der glatten Niederlage im Spiel gegen die Garvelshöher am Karfreitag, wo die Mannſchaft nicht die gewohnte Keiſung bot, war ſie diesmal beſſer auf dem Platz und zwar waren es erſtenhinfen gerade die Mannſchaftsteile, die am Karfreitag ſchwach waren, diesmal aber in erſter Linie für den bemerkenswerten und klaren 4:1-Sieg über die Uhlenhorſter Klipper Hamburg, die nebenbei bemerkt, erſt kürzlich Garvelshöde mit 4:2 ſchlugen, verantwortlich ſind. Man hatte — wie geſagt — nicht mit einem Sieg über die ſtarke Hamburger gerechnet. Aber die Neuser, die in dieſem Jahre recht unſelbſtändig ſind, übertrafen zur Abwechſlung mal nach der angenehmen Seite und ſetzten an das Ende der Saison einen ſchönen Sieg über deutſche Spitzenklaffe. Bereits die erſten Spielminuten ließen erkennen, daß die Schwarz-Weißen in beſter Form waren. Der Sturm kombinierte prächtig und ſchoß aus allen Lagen ſehr oft auf das Gegners Tor, wo der gute Güter allerlei zu tun hatte, um den Ball ſauber zu halten. Aber auch der Uhlenhorſter Sturm ſtand dem Neuser nicht nach, ſondern brachte ſehr oft die Neuser Hintermannſchaft in Bedrängnis. Immer wieder kommt der Internationale Obpel auf Rechtsaußen durch und gibt ſeine prächtvollen Flügel vor's Tor. Eine Strafe bringt dann die Hamburger in Führung, die aber bald durch eine ſchöne Energieleiſtung Pauls ausgeglichen und durch Kimmel 1 kurz darauf ſogar in eine 2:1-Führung geändert werden kann. Jetzt ſieht auf beiden Seiten ein merkwürdiger

ſpannender Kampf ein, der die zahlreich und ſachkundigen Zuſchauern in heile Begeiſterung verſetzt. Beide Angriffſtreichen ſpielen ganz groß. Noch beſſer ſind jedoch die beiderſeitigen Bedrängungen, die immer wieder in letzter Minute die loſchſten Gelegenheiten zu verbinden vermögen. Die Hamburger Stürmer fanden verſchiedentlich mit dem Ball frei vor dem Neuser Tor, konnten aber nicht zum Erfolg. Endlich wird der Ball durch ein drittes Tor, das wieder Paul für Neuser erzielt, gebrochen. Hamburg kämpft zwar unverdrossen weiter, muß ſich aber noch ein viertes Tor der Neuser gefallen laſſen, die damit zu einem zwar heiß erſämpften, darum aber auch verdienten Sieg kommen.

Die Neuser ſpielten dieſesmal „wie aus einem Guß“. Es dürfte wohl das beſte Spiel der Saison geweſen ſein. Einen beſonderen zu erwähnen, hieß die anderen zurückſehen. Bei Hamburg waren die Verteidiger, linker Flügel und rechter Flügel am beſten.

Vorher, Samstag, traten die Neuser ohne Herz gegen den Weſtſalenmeiſter an. In dieſem Spiel ſchlugen die Schwarz-Weißen den V. f. S. E. Bielefeld mit 2:0. Dieſer Kampf ſtand an ſich auf ſeiner beſonderen Stufe. Die Bielefelder waren ſehr ſchnell und ſtark: ſie verſtanden es, durch größten Eifer den Verlauf offen zu geſtatten, ohne daß jedoch der Sieg der Neuser, die ſich ſichtlich ſchonten, gefährdet war. Nach einer langweiligen erſten Halbzeit machten die ſehr „müden“ Neuser Stürmer zehn Minuten Erſt, ſchoßen zwei Tore und überließen den Reſt der Hintermannſchaft, die mit dem Weſtſalenſturm mühelos fertig wurde.

Sport in Kürze

16jähriger schwimmt Weltrekord.

Zwei ausgezeichnete Leiſtungen erzielte der erſt 16jährige Amerikaner Ralph Flanagan bei einem Schwimmfeſt in Miami. Flanagan legte die 500-Yards-Strecke im Krauſſtil in 5:31,2 zurück und blieb mit dieſer Zeit zwei Zehntel Sekunden unter dem offiziellen Weltrekord des Schweden Arneborg, der ſeit dem 30. Januar 1926 beſteht. Ueber 400-Yards-Krauſ erreichte der Amerikaner eine Zeit von 4:21,4, doch wird dieſe Strecke in der Viſte der Weltrekordhöchſtleiſtungen nicht geführt.

Pijnenburg und Wals schließen einen Vertrag.

Die beiden ausgezeichneten holländiſchen Mannſchaftsfahrer Pijnenburg und Wals haben ſich für zwei Jahre einen Vertrag geſchloſſen, wonach ſie alle Mannſchafts- und Sechstagerennen in dieſem Zeitraum gemeinſam beſtreiten.

Münchener Sechstage-Verpflichtungen.

Die erſten Verpflichtungen zum Sechstagerennen in München (5.—11. Mai) werden bereits bekannt. Verträge haben bisher Tieh, Pijnenburg, Reſiger, Altenburger, Bresciani, Ehmer, Maczynski, Funda und Bühler erhalten.

Geyer wieder bester Deutscher.

Ein großer Erfolg war am Sonntag der großen franzöſiſchen Radſternfahrt Paris—Roubaix über 255,7 Kilometer beſchieden. Von den deutſchen Teilnehmern hielt ſich der Schweinfurter Geyer am beſten, der den vierten Platz belegte.

Hiesige Redakteure schreiben, hiesige Arbeiter setzen u. drucken, hiesige Angestellte und Botinnen und Boten befördern die
Neuss-Grevenbroicher Zeitung
Sie ist die einzige Zeitung, die in Neuss entsteht.

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich 18. April 1933

Kommisfar für die Kreispartasse.

Die Kreisverwaltung teilt uns mit:
Auf Veranlassung der NSDAP. ist Herr Alfred Be-
hoff (Grevenbroich) von der Kreisverwaltung Grevenbroich-
Neuß zum Kommisfar für die Kreispartasse
ernannt worden. Es ist von der NSDAP. gewünscht worden,
daß die schon bekannten Vorgänge des letzten Jahres einer
nochmaligen Prüfung unterzogen werden, um festzustellen, ob
alle im Interesse der Kundschaft zu ergreifenden Maßnahmen
auch wirklich durchgeführt worden sind.
Da sich die Nachprüfung auf die bekannten zurück-
liegenden Vorgänge erstreckt, wird der Geschäfts-
betrieb der Kreispartasse keine Einschränkung irgend
welcher Art erleiden.

Sitzung der Amtsvertretung Grevenbroich. Heute findet im
Rathause die erste Sitzung der neugewählten Amtsvertretung
Grevenbroich statt. Auf der Tagesordnung steht: Einführung
der neugewählten Mitglieder; Einspruch gegen die Wahl;
Wahl der Beigeordneten; Antrag der NSDAP. auf
Wahl eines beschließenden Ausschusses mit Vertretungs-
befähigung an Stelle der Amtsvertretung, sowie die Wahl der
Wohlfahrtskommission.

Eine große Orientierungstafel: Das schöne Kristall-
bei der Stadt. Veranschaulicht Grevenbroich angefertigt, ist im
Vorflur des Rathauses angebracht worden. Sie zeigt
u. a. auch die Wege für Ausflüge nach Hülchrath, Wel-
denberg, Kaster und Schloß Dyck.

Verbandsversammlungen Grevenbroich. Das neue Schuljahr
beginnt, wie den Schülern bekannt gegeben, am Freitag,
dem 21. April, und nicht, wie bei den anderen Schulen, am
2. Mai. Die Arbeitgeber werden ersucht, ihre neuangekehrten
Lehrkräfte der Schulleitung anzumelden.

Fackelzug. Anlässlich des Geburtstages des Reichskanzlers
Herr Hitler findet auch hier in Grevenbroich am morgi-
gen Mittwochabend ein Fackelzug statt. Gegen 7.45 Uhr ist
Antreten der Teilnehmer auf der Bahnstraße am Sieges-
platz. Die Ansprachen werden auf dem Marktplatz gehalten.

Die große Schaufensterfeier wurden in der Nacht von
Sonntag auf Montag gegen 3.30 Uhr von bis jetzt unbekann-
ten Tätern eingeworfen. Schwere Ziegelsteinbrocken sind als
Wurfgeschosse benutzt worden. Diese haben die Scheiben und
auch noch ein Teil der Schaufensterauslagen zertrümmert.
Die polizeilichen Ermittlungen nach den Tätern sind im
Gange.

Abchied von Pfarrer Colling, Kaarst.

Es wurde hier schon bekanntgegeben, daß Pfarrer Col-
ling durch die Erzbischöfliche Behörde nach Neuß versetzt
wurde. Die Pfarrgemeinde Kaarst hat alle Vorbereitungen ge-
troffen, um ihrem scheidenden hochgeehrten Pfarrer eine allge-
meine würdige Abschiedsfeier zu geben. Diese findet heute
Dienstag, 7. Uhr, im Motes'schen Saale statt. Zu
dieser Feier sind alle katholischen Pfarrangehörigen und Ver-
eine herzlich eingeladen. Die Einführung in Neuß findet am
30. April feierlich in der St. Marienkirche statt. Auch an

SOS vom Meeresgrund.

21) Roman von Hans Behr.
Und jetzt tue jeder seine Pflicht. Ihr habt viel, sehr viel
gutgemacht. Und Ruhe, vor allen Dingen Ruhe bewahren;
Hoffnungslosigkeit ist ebenso unbegründet, wie Verzweiflung!
Weiß, Miller, Warner und Peters!
Die Gerufenen treten vor die Front.
„Nehmt Mowlam fest!“
Der Aufrechter wehrt sich nicht; er sieht ein, daß der Ver-
such dazu zwecklos ist.
„Bah! Was wollt ihr schon?! Höht er.“
„Binden! Und mit den anderen vier Meutern in den
Nektraum bringen! Zuerst! Transport überwaschen!“
Mowlams Augen glühen haßerfüllt.
„Wenn wir mit dem Leben davonkommen, wird Trotter
auch diese Behandlung heimzahlen!“
Headley winkt verächtlich ab. Lohnt jedoch fährt betroffen
auf.
Trotter?! Er also steht hinter diesen fünf Meutern, die
sicher schon seit ihrem Eintritt in die Besatzung nach einer Ge-
legenheit gesucht haben, das Boot zu kapern!
Headley berührt Lottis Arm. Er folgt ihm in die Zen-
trale. Ihre Türen waren inzwischen offen geblieben; die
dumpe Luft hat sich mit der etwas besseren der anderen
Räume ausgeglichen.
Lottis grübelt. Er vergißt den Ernst der Lage. Er erwacht
erst wieder aus der Verwirrung, als der Koch Kaffee prä-
sentiert.
Mechanisch trinkt er; dann stürmen die Tische der
Wirklichkeit wieder auf ihn ein und setzen das Trommelfeier
auf seine Widerstandskraft fort.
Zwölf Stunden liegt das Tauchboot nun schon auf dem
Grunde des Meeres. Noch immer rührt sich nichts. Kein
Kraken, kein Klopfen tönt in die Grabesstille seiner Räume
hinein. Der Ring schließt sich enger, immer enger. Unaus-
weichbar und unentrinnbar kommt er näher heran. Der
Höhepunkt des Kampfes, des Todeskampfes, nähert sich. Oder
— oder ist er vielleicht schon überschritten? — Waren
die Gefährnisse dieser Stunden nicht vielleicht schon der letzte
Ausbruch des Wehrens der bis aufs Blut gekochten Kreatur
—? Ist sie nicht bereits so sehr gepeinigt, daß
Neuerungen atavistischer Instinkte die Mauer der Erziehung
und Kultur durchbrechen —? —?!

dieser Feier werden sich wohl viele Kaarster kath. Pfarrange-
hörige beteiligen. Die Bevölkerung von Kaarst sieht ihren
lieben Pfarrer sehr ungern scheiden. Hat er doch in seiner
vierjährigen seelsorgerischen Tätigkeit sehr viel Gutes getan
und geleistet, sei es in der Kirche und Schule, sei es bei un-
serer Jugend, unseren Kranken und Armen. Unser scheidender
Pfarrer ließ Pläne anfertigen, um die zu kleine Kirche durch
Umbau zu erweitern, und es war sein fester Wille, baldigt
der Pfarrgemeinde ein größeres und würdiges Gotteshaus
erstellen zu lassen. Der neugegründete Kirchenbauverein ar-
beitete unter seiner Leitung vortrefflich, und durch die Opfer-
bereitschaft der Pfarrangehörigen kam schon eine schöne
Summe zusammen. Mitten in all dieser Arbeit und des
Schaffens kam seine Berufung nach Neuß. Die ganze Bevölke-
rung von Kaarst wird ihrem hochverehrten Herrn Pfarrer ein
gutes, bleibendes Andenken bewahren. Sie ruft ihrem scheid-
enden Pfarrer zu:

Viel Glück und reicher Gottes Segen
Auf allen seinen Wegen!

Bauernversammlung in Glehn. / Kreisleiter Quadt über die neue Agrarpolitik.

Im Saale von R. Frangen fand am Samstag eine
Versammlung der Landwirte Glehns statt, ein-
berufen von der NSDAP. Herr Quadt als agrarpolitischer
Kreisleiter der NSDAP. Grevenbroich-Neuß, sprach über die
„Landwirtschaft und den Nationalsozialismus“. Die Land-
wirtschaft sei in Not geraten, weil in früheren Jahren falsche
Wege eingeschlagen wurden. Die Lohnpolitik mit Senkung
der Löhne, Gehälter und Renten hätte die Kaufkraft geschwächt
und die Landwirtschaft schwer getroffen. Ein falscher Weg in
der Agrarpolitik war die Ausschraubung der Pacht mit ihren
schlimmen Folgen für Pächter und Verpächter. Nach dem
Kriege sei es das Bestreben des internationalen Kapitals
gewesen, die deutsche Wirtschaft kreditfähig zu
machen, was durch die Inflation begünstigt wurde. Die
Kredite waren für viele ein Verhängnis und die Folgen zeig-
ten sich in einem Niedergang der Landwirtschaft.

Eine Besserung der Lage könne nur langsam vor-
sich gehen. Die Kaufkraft des deutschen Arbeit-
ers sei zuerst maßgebend. Die nächsten Verbesserungen
seien: Zusammenschluß der heutigen Verbände in einen Ver-
einigten Bauernbund Deutschlands. Die Bei-
träge für Kammer und Berufsorganisationen werden auf das
niedrigste Maß gesenkt werden. Ferner soll bald die Um-
satzsteuer für die Bodenprodukte verschwinden.
Wir anerkennen nur noch eine Steuer, eine Grund- und
Bodenertragssteuer. Die wichtige Aenderung, um
den deutschen Produktionsmarkt zu heben, wird die erstrebte

Stern drei Selbstmorde in Köln. Am Fensterkreuz erhängt. — Von der Hohenzollernbrücke in den Rhein.

Köln. An den Ostertagen machten in Köln 3 Menschen
ihrem Leben ein Ende. Gestern erhängte sich der 58-jährige
Kaufmann Schmitz aus Köln-Ehrenfeld, Weißelstraße, am Fenster-
kreuz. Die Gründe sind noch ungeklärt.

Sonntag Nachmittag 15.30 Uhr stürzte sich der 68-jährige
Kaufmann Josef Scholz aus Köln von der Hohenzollernbrücke
in den Rhein. Die Tat dürfte in einer unheilbaren Krank-
heit begründet sein.

23.
Odenkoop läßt sich nach dem nächsten Kaufhaus fahren.
Nach nimmt er ein Bad, um die Nachwirkungen der Schauer
des Frierens zu überwinden. Das kalte Wasser jagt das Blut
schneller durch die Adern. Er hat die Nacht mit Ausnahme
des kurzen Schlafes der Betäubung nach dem Genuß der
Zigarre kein Auge geschlossen. Die Erregung schwingt noch in
seinen Nerven nach; die Handgelenke schmerzen, doch fühlt er
sich jetzt körperlich frischer als vorher.
Die Geldscheine sind noch feucht, aber sie versetzen ihm
doch zu frischer Wäsche und neuer Kleidung.
Was nun?
Der hat den Freund entführt — und wo befindet er sich?
— Ist er noch am Leben? — die Gedanken treiben das Blut
rascher durch die Adern, brodeln wie Flammen im Gehirn und
peitschen den Körper vorwärts.
Auf der Straße schreien die Zeitungsbörsen:
„Kauft die ‚New York Times‘! Sie berichtet als erste Zei-
tung! Ein unbekanntes Tauchboot an der Nordspitze von
Staaten Island gerammt und gesunken! Handelt es sich um
das entführte Tauchboot der Marine? — Rettungsarbeiten
infolge des hohen Seeganges vorläufig unmöglich!“
Kauft die ‚New York Times‘!
Im Restaurant würgt Odenkoop im Stehen ein knappe
Essen hinunter. Er hat keinen Appetit, doch er muß die durch
die Erlebnisse dieser Nacht bereits geschwächten Kräfte beifam-
men behalten und auffrischen.
Eigenartige Sache, dieser Tauchbootuntergang. Vierzig
Meter Tiefe? — Er möchte nicht in der Haut der Leute da
unten stecken; nun auch noch hoher Wellengang!
Er ruft die ‚New York Times‘ an.
„Bitte, das Privatsekretariat!“
„Verbinden!“
„Ist Miß Streach am Apparat?“ — Odenkoops Stimme
ist unsicher vor Nervosität.
„Jawohl! — bitte —?“
„Odenkoop! Sie haben doch noch die weiße Taube, die
Sie gestern abend freundlicherweise zur Pflege übernahmen?“
— Ja?! — Bitte, kommen Sie doch gleich an den Hudson-
tunnel und bringen Sie die Taube mit!“
„Ich komme sofort!“
Mildred trifft mit ihrem Wagen ein. Ihr Gesicht ist über-
nützlich blaß und abgepaßt. Sie blickt befangen in das sehr
ernste Gesicht Odenkoops.
„Ich hätte die Taube gern behalten, Baron!“
„Ich würde sie Ihnen gern belassen, Miß Streach, aber ich
selbst benötige sie jetzt dringend!“

Grefrath

Gemeindevorsteher Dahmen f.

In der Frühe des Ostermontag verstarb zu Grefrath an
den Folgen eines Unfalles der Gemeindevorsteher Franz Da-
hmen. Der Verstorbene war eine weit über die Grenzen der
engeren Heimat bekannte Persönlichkeit. Jahrelang war er
Mitglied des Kreistages. In allen öffentlichen Korporationen
seiner Heimatgemeinde war er führend. Die Zentrumspartei
Grefrath verlor in ihm ihren Führer. Die ganze Gemeinde
trauert an der Bahre dieses edlen Menschenfreundes. Das Wohl
seiner Mitbürger war ihm Herzenssache. Mit Recht wurde er
daher der Vater der Gemeinde genannt. Bei Freund und
Feind, hoch und niedrig, war er gleich hochgeachtet. Auch in
berufständischen Kreisen war sein Werturteil sehr geschätzt.
Seine dankbaren Mitbürger aber werden seine segensreiche
Arbeit für die Gemeinde nicht vergessen und ihm über das
Grab hinaus ein bleibendes Andenken bewahren.

Bußheim

Hohes Alter.

Frau Wwe. Hubert Anton Dell, Bußheim, feiert heute
ihren 80. Geburtstag. Sie ist treue Leserin unserer Zeitung.

Kosellen.

Neuer Kaplan.

Neopresbyter Joseph Koppeltberg aus Gardeweg
wurde zum Kaplan in Kosellen, Dekanat Jons, ernannt.

Gleichhaltung des Landwirtschafts- mit dem Industrieer-
werbs für die Preise können nur die Produkte unseres eigenen Bo-
dens maßgebend sein, nicht der industrielle Weltmarkt. Dann
können wir auch mit Recht jedem Deutschen zurufen: „Kauft
deutsche Waren!“

Beitrag der Landenteignung betonte der Redner:
Alle Veden aus den Händen der Spekulation, denn er ist da,
dem deutschen Volke Brot zu geben und nicht, um einige we-
nige zu bereichern. Wir mühten wieder einsehen lernen, daß
nur auf dem eingeschlagenen Wege eine Gesund-
ung der Landwirtschaft eintreten kann. Darum ist auch
eine Aenderung der Leitung in Verbänden und Ver-
einen eine Notwendigkeit geworden. Bis zur endgül-
tigen Regelung und Gleichhaltung wurde Herr Hamacher
(Eplendorf) mit der Führung der Geschäfte im hiesigen Bau-
ernverein beauftragt.

In der sich anschließenden Diskussion wurden wichtige
Fragen aus der Landwirtschaft erläutert. Darauf gedachte
der Redner des langen nationalen Kampfes, der endlich zur
Staatsleitung geführt habe. Er richtete an die Bauern die
Bitte, in der Ausführung der Landwirtschaft behilflich zu sein
und nach besten Kräften das begonnene Werk zu unterstützen,
um ein freies deutsches Vaterland zu schaffen.
Herr Hamacher dankte im Namen der Anwesenden dem
Redner für seine vortrefflichen Ausführungen. Mit dem
Hort-Besellschäft schloß die Versammlung.

Sonntag Nachmittag erhängte sich der Zimmermann Peter
Wagner aus der Hülchrathstraße in seinem Keller. Zimmermann
war 62 Jahre alt. Die Motive sind gerrüttete Familienver-
hältnisse.

Gewalttäter Tod nicht erwiesen.

Köln. Die gerichtliche Obduktion der Leiche des Viehwärters
Emanuel, die, wie gemeldet, vor einigen Tagen in einem
Wasserloch bei Worringen gefunden wurde, hat keine Be-
weise dafür ergeben, daß Emanuel eines gewalttätigen Todes
gestorben ist. So daß die Möglichkeit eines Unfalls nicht
ausgeschlossen ist. Die polizeilichen Ermittlungen werden fort-
gesetzt.

Mildred zieht die Lippen ein und blickt auf Steuer. Oden-
koop fühlt, daß sie nach Worten ringt.
„Wenn Sie mir einen Gefallen erweisen wollen. Miß
Streach, so fahren Sie mich, bitte nach dem Battery-Place an
die Lloyd-Piers!“
Sie nicht schweigend.
„Warum schenken Sie mir eigentlich kein Vertrauen,
Baron?“ fragt sie nach einer Weile.
Odenkoops Gedanken schweifen ab; er überhört die Frage.
Mildred will verstimmt ebenfalls schweigen, doch ihre Ner-
ven vertragen plötzlich.
„Weshalb sind Sie nur so fremd zu mir, Baron? — Viel-
leicht sollten Sie doch etwas — etwas — — gütlicher zu mir
sein!“
Odenkoop ist sehr betroffen; befangen prüft er das Profil
des geradeaus in die Fahrtrichtung gewandten schönen Ge-
sichts des Mädchens.
„Ich möchte es sehr gern tun — — Mildred! Aber jetzt
sind die Umstände nicht danach!“
Die Wehmut und Bitterkeit des Gesichtsausdrucks des
Mädchens schmerzen Odenkoop; er möchte es trösten. Geiter-
keit in ihm aufleben lassen, aber in diesen Augenblicken ver-
sagen seine Gewandtheit und sein Humor; über sich selbst ver-
stimmt, blickt auch er geradeaus.
„Ich möchte überhaupt gern einmal persönlich mit Ihnen
sprechen, Mildred!“ bemerkt er endlich mit einer an ihm sonst
fremden Unsicherheit.
„Warum tun Sie es denn nicht?“ Der Versuch zum
Scherz klingt in ihrer Stimme mit, aber er gelingt nicht ganz;
die Bitterkeit ist deutlich erkennbar. „Sie sind doch sonst nicht
so — so schwerfällige, möchte ich beinahe sagen!“
Odenkoop kämpft mit Verwunderung. Belustigung und
Hilfslosigkeit. Am liebsten möchte er ihre Hände in die seinigen
nehmen und tief in ihre Augen blicken, doch da sind schon die
Lloyd-Piers! Er muß eilen; die Sorge um den Freund und
Wahlbruder treibt ihn vorwärts.
„Vielen Dank, Miß Mildred! Und ich hoffe: auf Wieder-
sehen!“
Mildred reicht ihm die Hand; in ihrem Blick sind Weh-
mut und Schmerz.
Odenkoop begibt sich sofort an Bord der „Europa“ und
bittet nach kurzer Vorstellung den wachhabenden Offizier, ihn
zum Kapitän oder Ersten Offizier zu führen.
„Kommodore Janßen ist zum Empfang beim Oberbürger-
meister Waller in der Stadt, der Erste Offizier Graf Nedos
wird für Sie, Herr Kamerad, natürlich sofort zu sprechen
sein!“
(Fortsetzung folgt.)

Glehn

Grund

Rüffel
gerichts
eine proz
Sondergeri
Die Son
und Staat
sollen sie
zum Ausdr
Objektiv
führte. Die
Täters mit
eine Person
welche Ziel
Es müsse eb
zwischen de
und denen,
sollen sie du
man aber d
gegen die v
behandelt,
Notwehr
Täter völlig
jelligkeit a
Das W
zur völlige
gut der d
sei die Auf

Das So
Sitzung den
zu sieben
Stellung u
mal vorbe
Erpressung
war gefah
Kommuni
zum „Möme
W-Beute
wurde niem
beauftragt.

Die So
Sitzung den
zu sieben
Stellung u
mal vorbe
Erpressung
war gefah
Kommuni
zum „Möme
W-Beute
wurde niem
beauftragt.

Die So
Sitzung den
zu sieben
Stellung u
mal vorbe
Erpressung
war gefah
Kommuni
zum „Möme
W-Beute
wurde niem
beauftragt.

Dienst

Die So
Sitzung den
zu sieben
Stellung u
mal vorbe
Erpressung
war gefah
Kommuni
zum „Möme
W-Beute
wurde niem
beauftragt.

Die So
Sitzung den
zu sieben
Stellung u
mal vorbe
Erpressung
war gefah
Kommuni
zum „Möme
W-Beute
wurde niem
beauftragt.

Die So
Sitzung den
zu sieben
Stellung u
mal vorbe
Erpressung
war gefah
Kommuni
zum „Möme
W-Beute
wurde niem
beauftragt.

Die So
Sitzung den
zu sieben
Stellung u
mal vorbe
Erpressung
war gefah
Kommuni
zum „Möme
W-Beute
wurde niem
beauftragt.

Die So
Sitzung den
zu sieben
Stellung u
mal vorbe
Erpressung
war gefah
Kommuni
zum „Möme
W-Beute
wurde niem
beauftragt.

Die So
Sitzung den
zu sieben
Stellung u
mal vorbe
Erpressung
war gefah
Kommuni
zum „Möme
W-Beute
wurde niem
beauftragt.

Die So
Sitzung den
zu sieben
Stellung u
mal vorbe
Erpressung
war gefah
Kommuni
zum „Möme
W-Beute
wurde niem
beauftragt.

Die So
Sitzung den
zu sieben
Stellung u
mal vorbe
Erpressung
war gefah
Kommuni
zum „Möme
W-Beute
wurde niem
beauftragt.

Die So
Sitzung den
zu sieben
Stellung u
mal vorbe
Erpressung
war gefah
Kommuni
zum „Möme
W-Beute
wurde niem
beauftragt.

Die So
Sitzung den
zu sieben
Stellung u
mal vorbe
Erpressung
war gefah
Kommuni
zum „Möme
W-Beute
wurde niem
beauftragt.

Die So
Sitzung den
zu sieben
Stellung u
mal vorbe
Erpressung
war gefah
Kommuni
zum „Möme
W-Beute
wurde niem
beauftragt.

Die So
Sitzung den
zu sieben
Stellung u
mal vorbe
Erpressung
war gefah
Kommuni
zum „Möme
W-Beute
wurde niem
beauftragt.

Die So
Sitzung den
zu sieben
Stellung u
mal vorbe
Erpressung
war gefah
Kommuni
zum „Möme
W-Beute
wurde niem
beauftragt.

Die So
Sitzung den
zu sieben
Stellung u
mal vorbe
Erpressung
war gefah
Kommuni
zum „Möme
W-Beute
wurde niem
beauftragt.

Die So
Sitzung den
zu sieben
Stellung u
mal vorbe
Erpressung
war gefah
Kommuni
zum „Möme
W-Beute
wurde niem
beauftragt.

Die So
Sitzung den
zu sieben
Stellung u
mal vorbe
Erpressung
war gefah
Kommuni
zum „Möme
W-Beute
wurde niem
beauftragt.

Die So
Sitzung den
zu sieben
Stellung u
mal vorbe
Erpressung
war gefah
Kommuni
zum „Möme
W-Beute
wurde niem
beauftragt.

Die So
Sitzung den
zu sieben
Stellung u
mal vorbe
Erpressung
war gefah
Kommuni
zum „Möme
W-Beute
wurde niem
beauftragt.

Die So
Sitzung den
zu sieben
Stellung u
mal vorbe
Erpressung
war gefah
Kommuni
zum „Möme
W-Beute
wurde niem
beauftragt.

Die So
Sitzung den
zu sieben
Stellung u
mal vorbe
Erpressung
war gefah
Kommuni
zum „Möme
W-Beute
wurde niem
beauftragt.

Die So
Sitzung den
zu sieben
Stellung u
mal vorbe
Erpressung
war gefah
Kommuni
zum „Möme
W-Beute
wurde niem
beauftragt.

Die So
Sitzung den
zu sieben
Stellung u
mal vorbe
Erpressung
war gefah
Kommuni
zum „Möme
W-Beute
wurde niem
beauftragt.

Die So
Sitzung den
zu sieben
Stellung u
mal vorbe
Erpressung
war gefah
Kommuni
zum „Möme
W-Beute
wurde niem
beauftragt.

Die So
Sitzung den
zu sieben
Stellung u
mal vorbe
Erpressung
war gefah
Kommuni
zum „Möme
W-Beute
wurde niem
beauftragt.

Die So
Sitzung den
zu sieben
Stellung u
mal vorbe
Erpressung
war gefah
Kommuni
zum „Möme
W-Beute
wurde niem
beauftragt.

Grundsätzliche Darlegungen über das neue Recht.

Das Sondergericht verurteilte in seiner anschließenden ersten Sitzung den 32 Jahre alten Kommunisten Theodor Wimmer zu sieben Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Gefängnis und Stellung unter Polizeiaufsicht. W. ist nicht weniger als ledigzehnmal vorbestraft, darunter wegen Diebstahls, Unterschlagung, Erpressung, Hausfriedensbruchs, Körperverletzung u. v. Er war gefaßt worden, als in der Nacht zum 3. Februar mehrere Kommunisten eine Reihe von Schüssen auf das SA-Lokal zum „Römer“ in der Klosterstraße abgaben und auch auf mehrere SA-Leute schossen, die darauf auf die Straße stürzten. Verletzt wurde niemand. Der Staatsanwalt hatte 10 Jahre Zuchthaus beantragt. Es konnte auch Todesstrafe verhängt werden.

Kürzung seines Schalles um 50%.

Reichsminister Dr. Goebbels besucht seine Vaterstadt.

Gladbach-Rheydt. Reichsminister Dr. Göttele wird vom 21. bis 23. April seiner Vaterstadt Rheydt einen Besuch abstatten. Die Vorbereitungen für einen feierlichen Empfang sind getroffen. Rheydt wird an diesen Tagen festlich bekränzt sein. 20 000 M. und 25. Reute werden erwartet. Am Freitag abends soll ein großes Volkstanzfest stattfinden und auf dem Marktplatz ein Feuerwerk abgebrannt werden. Außerdem sind an den verschiedenen Plätzen der Stadt Plakongarten vorzulegen. Der Samstag steht unter dem Motto: „Tag der Heimat“. Um 12 Uhr wird in dem Gymnasium, das Dr. Göttele früher besuchte, ein Festakt veranstaltet, 18 Uhr ist im Rheydter Rathaus ein feierlicher Empfang der Behörden. Bei dieser Gelegenheit wird dem Reichsminister Dr. Göttele die Ehrenbürgerurkunde von Gladbach-Rheydt überreicht werden. Um 19 Uhr wird Dr. Göttele's programmatische Ansprache vom Rathaus aus gehalten, die durch den Westdeutschen Rundfunk übertragen werden soll. Anschließend ist ein Begrüßungsabend vorzusehen. Der feierliche Tag findet seinen Abschluß mit einem Fackelzug.

Mitteilung des Liquidators.

Köln. Der Sequester Dr. Vobenheim teil mit: Ich persönlich veranlaßt, anderslautende Mittheilungen dahin zu berücksichtigen, daß die Goreshaus-Gesellschaften wohl zur Zeit überflüssige Mittel nicht verfügen, daß jedoch hinreichend freie Masse vorhanden ist, um die eingeleiteten Sanierungsverhandlungen zu einem guten Ende führen zu können. Die früheren Vorstandsmitglieder Stodt und Maus haben nicht nach Niederlegung ihrer Aemter Gehaltsvorschuß bis M. 70000 entnommen, sondern nach und nach in Teilbeträgen bis zu ihrem Auscheiden. Herr Stodt hat sich telegraphisch bereits erklärt, sich dem Sequester jederzeit zur Verfügung zu stellen. Die zur Zahlung der dringenden Aufgaben erforderlichen Beträge sind bereits teilweise dem Sequester von den Goreshausgesellschaften befreundeter Seite zur Verfügung gestellt worden.

Aus dem Umstände, daß Regierungspräsident Elßgen im Gegensatz zu der Mehrzahl der anderen Regierungspräsidenten nur beurlaubt und nicht sofort in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden ist, schließt das Blatt, daß seine anderweitige Verwendung im Staatsdienste erwogen wird.

Mannheim. Vier hiesigen Kertinnen, die mit Ärzten verheirathet sind, wurde im Vollzug der Verfügung des babilchen Reichskommiffars zur Bejeitigung des Doppelverdienertums, die Ausübung der Privat- und Krankenkassenpraxis unterlagt. Entweder find ie Mutter oder Konkuranten der Männer.

Siegen. Wie wir erfahren, sind Donnerstag morgen der Verleger des „Sieg-Rheinischen Volksblattes“ in Siegen, Bernt Steins, und sein Sohn Hans sowie der Redakteur des Blattes, Gerhard Diez, in Schutzhaft genommen worden.

Von der Polizei wird berichtet, daß das „Zieg-Heinrichs Volksblatt“ in seiner Mittwoch-Nummer einen Artikel mit dem Ueberschrift: „Zunmer noch Eingelationen!“ veröffentlicht. In diesem Artikel wurde versucht, eine absolut einwandfreie Verfügung, von antlicher Seite durchgeführte Hausdurchsuchung bei dem ehemaligen Bürgermeister Pommell von Netphen, der in Madersbach jetzt seinen Wohnsitz hat, als Ueberrgriff der SA und als Nachhaft einiger Kreise der Partei hinstellten. Der Hilfsposel, die hierzu nebst dem Polizeibeamten hinzugesogen war, wird in dem erwähnten Artikel: Kinder-mißhandlung vorgeworfen. Die Tatsache, daß die schon oft erwähnte Zeitung in diesem Falle wieder mit Unrichtigkeiten und Lügen gegen die nationale Revolution und die in diesem Falle im Interesse der Bewohner des Amtes Netphen durchgeführte Hausdurchsuchung bei Pommell anfangs, habe Unlaß dazu gegeben, die Schuchhaft über den Verleger, seinen Sohn sowie den Redakteur zu verhängen. Die Empörung in den Reihen der SA ließ erwarten, daß man gegen Steins und seine Zeitung vorgehen würde. Gegen den verantwortlichen Redakteur, der es trotz der Warnung gewagt habe, mit lügenhaften Berichten die Deistlichkeit zu beunruhigen, werde ein Verfahren eingeleitet wegen Uebertretung der Rotterordnung zum Schutze von Volk und Staat.

Worms. Die Polizei teilt mit: Die von der Wormser Polizei mit Unterstützung der Hüftspolizei im März begonnenen Untersuchungen gegen Funktionäre und Mitglieder der kommunistischen Partei und gegen Marxisten sind fortgesetzt worden. Es haben im April größere Unternehmungen stattgefunden in Feddersheim, Dilsdorf, Untertulshaus, Gimbheim und Lampertshaus. Ingeklagt sind bis jetzt 180 Personen vorübergehend in Haft genommen und in Konzentrationslager Dilsdorf verbracht worden. Der

Ungeklagten benutzen jede Gelegenheit zum Widerruf. — Firma wird nicht belastet. — Instruierte Verteidigung.

Moskau. Im Prozeß gegen die englischen Ingenieure und russischen Zeichner ereigneten sich am Samstag zwei dramatische Zwischenfälle. Der Scheinengenieur der Firma Bickers, Montbouche, gab den englischen Sachverständigen die Aussagen der Visagenen der beiden verurteilten Kaufleute in der Erklärung aus, daß das ganze Verbrechen ein abgeleitetes Spiel sei. Auf Grund seiner Verhaftung und eines 18tägigen Verhörs wisse er aus eigener Erfahrung, wie solche Aussagen terrorisierte Zeugen fabriziert würden. Der Richter um erobert Montbouche mit dem Beweisen, er könne keine Erklärungen abgeben.

Nur darauf ereignete sich ein neuer Zwischenfall. Der Angeklagte Bauingenieur Cuschnier, der seit 1925 in Australien tätig ist, bezeichnete die Aussagen der russischen Angestellten sämtlich als Lügen. Die russischen Zeugen befanden sich wiederum in auffälliger Übereinstimmung, daß sie gegen Bezahlung zum Verschweigen technischer Mängel und zur Verübung von Sabotageakten angehetzt worden seien. Monthouse und Thorntons bezeichneten das wiederholt als Lüge.

Geßten hier nach Beendigung der Verrichtung der Angeklagten der Staatsanw. seine Plakobyer, welche wieder ganz auf die Demonstration angelegt war. Er jagte manche vom Klassenhag ab, ebneten Streife unternehmen den Verand, auf den Prozeßverlauf einen moralischen Druck auszuüben. Man werde aber keine Einmischung in die inneren russischen Verhältnisse dulden. Den Kapitalisten gefalle die Prozeßordnung in Rußland nicht. Ihnen gefalle nicht, daß das Sowjetgericht ein Klassengericht sei. Thoren und Menthonsinger versuchten, selbst in den Prozeß die Linie hineinzubringen.

beschlagnahmt und sichergestellt wurden u. a. Militärgewehre, Rifolen, Leuchtzylinder, Sprengstoff, scharf geladene Handgranaten, Bündchener, Seitengewehre, feststehende Messer, Schlagringe, Gummihüpfel, verbotene Uniformen, Abzeichen, sowie einige Zentner Druckschriften und sonstiges Material verbotener Organisationen. Im Sandhof wurden in einem Hause auch eine Falschmünzwerkstatt entdeckt und falsche Fünfmarkstücke beschlagnahmt. Zwei Personen, die mit der Herstellung des Falschgeldes in Verbindung stehen, wurden vorläufig festgenommen.

Selbstauflösung der Lausitzer Gold-Bereine.

Dresden. Der „Freiheitskampf“, das nationalsozialistische Organ für den Freitakt Sachsen, meldet aus Bautzen: Die in Bautzen in weiblicher Sprache erscheinende Zeitung „Cerbis Rowing“ ist auf Anordnung der Kreishauptmannschaft auf acht Tage verboten worden. Die Veranlassung gab ein Artikel des Blattes, in dem das Deutschtum herabgewürdigt wurde.

In einer außerordentlichen Generalversammlung beschloß der Solovverband der Lausitzer Sorben seine Auflösung. Den im Verbands zusammengeschlossenen Vereinen wird empfohlen, sich ebenfalls aufzulösen. Die Selbstauflösung des Verbandes wird mit der Aenderung der politischen Verhältnisse in Deutschland begründet.

Münberg. Am Donnerstagnachmittag wurde wie das
3. Mal berichtet, auf dem Oberjalsberg, in der Nähe des
Landhauses des Reichstalers, ein verdächtiger Mann
festgenommen. Der Mann trug SA-Uniform und nannte sich
Unterarzt a. D. Paul Dlofiski aus Schweinitz in Schleien.
Die Kriminalpolizei fand bei ihm falsche Papiere, Wot-
phium, Revolver und Patronen. Es wurde festgestellt,
daß sich Dlofiski zum Schein in eine SA-Uniform gefacht hatte.
Der Mann war durch sein fonderbares Benehmen und seine
widersprechenden Angaben wiederholt aufgefallen.

Hamburg. Der hanseatische Landesverband der Volksskonservativen Vereinigung hat seine Auflösung beschlossen und den Mitgliedern empfohlen, in die nationalsozialistische Bewegung einzutreten.

Essen. Samstag morgen, kurz nach 6 Uhr, kam es auf dem Bahnhof Stoppenberg zu einer Zugunglück, zwischen einer Lokomotive mit Radwagen und einem Sechsenbedienungszug, von denen einer dem anderen in die Flanke fuhr. Hierbei wurde ein Rangierführer schwer verletzt. Der Personenzug verkehrte, der sonst an dieser Stelle zweigleisig durchgeführt wird, konnte nur eingleisig aufrecht erhalten werden. Die Strecke war bis zum Mittag wieder frei. Die Untersuchung über die Schuldfrage wurde sofort eingeleitet.

Am weiteren Verlauf des Prozesses kam der Verteidiger Macdonald zu mir, nach Schließung des Lebensaufsatzes des ersten Angeklagten, zu dem Entschluß, daß er nach der Sowjet-Union gekommen sei, um Karriere zu machen und Geld zu verdienen. Der Angeklagte habe die ihm erteilten Aufträge seines Vorgesetzten stets mit größtem Eifer ausgeführt. Der Verteidiger hat das Gericht, ein nachdrückliches Urteil gegen Macdonald zu fällen.

zu der sie beauftragt worden seien. Sie piegelte sich auch im englischen Weibsch wieder. Merkwürdigerweise sagte der Staatsanwalt Johann, es liege kein Grund vor, irgendwelche Verhuldigungen gegen die Firma Bickers selbst zu erheben. Merkwürdig daran ist, daß diese Frage im Prozeß überhaupt nicht erörtert wurde. Man kann daraus schließen, daß man sich in Ausland sehr wohl bewußt ist, wie weit man in der Demonstration gehen kann. Der Staatsanwalt bezeichnete dann als Straftaten Militärspionage, Schädlingstätigkeit und Vespionage. Er war für Freispruch Gregorichs, weil dieser dem russischen Staate keinen Schaden zugefügt habe. Die anderen Angeklagten müßten so streng als möglich bestraft werden. Die höchste Strafe sei die Todesstrafe.

Zurück schied der Bericht ab. Man weiß aber aus früheren Prozessen, daß die „gefährlichen“ Angeklagten hinterher zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt werden und man nichts mehr von ihnen hört, d. h. sie wieder laufen gelassen werden, da sie ihre Schuldbilgigkeit nicht haben. In einem früheren Prozeß hat man sogar als Hauptbelastungszeugen einen in Paris lebenden Professor benutzt, der seit Jahren gestorben war.

zur Industrie- u. Handelskammer.

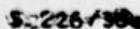
Nach erfolgter Niederlegung der Mitgliedschaft sämtlicher Kammermitglieder sind gemäß Beschluß der Industrie- und Landeskammer Glabbach-Rheudt-Neuß in der Vollversammlung vom 18. April 1933 mit einstimmiger Beschleunigung **Neuwahlen** vorzunehmen.

Die Wffen der Wahlberechtigten, a) des
Stadtfreies Neuh b) der Ämter Wittgen,
Dormagen Geln, Greifath, Holsheim, Naar,
Nettesheim, Nierenheim, Dorf, Kommerskirchen
und Jons liegen in der Zeit von 10. bis einschl.
25. April d. J. in Neuh, Friedrichs-
straße 40, in der Zeit von 15—18½ Uhr nach-
mittags öffentlich aus.

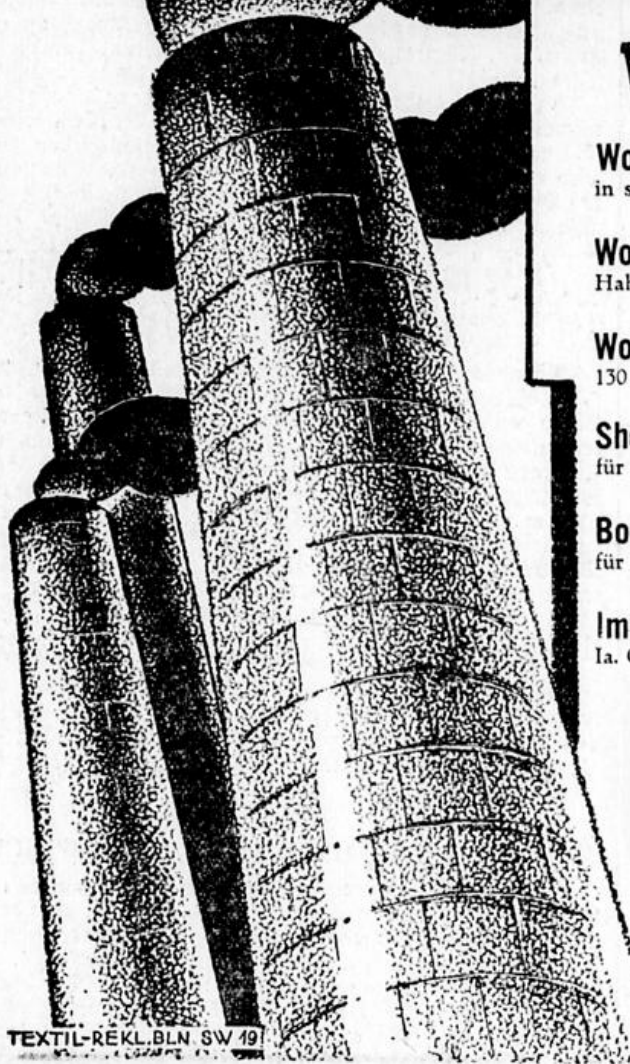
Einwendungen sind bis einschl. 2. Mai d. J. bei der Kammer anzubringen. Im Interesse einer raschen Entscheidung wird gebeten, diesfalls so bald wie möglich einzureichen und gleichzeitig mit ihnen vorzulegen die Beschwerden gemäß § 11 Abs. 3 des St. Ges. zu verbinden.

Wladimir-Nikolajew, den 19. April 1933.

Die Industrie- und Handelskammer
Alfred Croon. Dr. Apell



Lasst deutsche Schornsteine rauchen!



TEXTIL-REKL. BLN. SW. 49

Wollstoffe

Woll-Romaine 125
in schönen Kleiderfarben . . .

Woll-Mouseline 138
Hahnentritt-Musterung . . .

Woll-Afghalaine 290
130 cm breit, für Jackchenkleid.

Shetland-Diagonal 360
für d. jugendl. Strapezier-Mant.

Bouclé-Rayé 450
für den feinen Uni-Mantel . .

Imprägn. Mantelstoffe 390
la. Qualit.: mode-grau-marine

Waschstoffe

Selenic-Druck 088
in entzückenden Dessins . . .

Seidenleinen-Romaine 098
weichliess. Uni-Gewebe, Modet.

Baumwolle-Georgette-Fantasie 125
neue Musterung, in uni Pastell.

Selenic-Cotelé 135
interess. Neuheit, für Sportkleider

Seiden-Drucks

auf K.-Seide, Flamisol-,
Crêpe-Matt, Crêpe-Flamatt,
Craquelé und Bomberg-
K-Seide in großer Auswahl

Preise:
1,75, 1,95, 2,50, 2,80, 3,45, 3,90

Seidenstoffe

Crêpe-Flamatt 195
für das solide Sportkleid . . .

Matt-Craquelé 290
100 cm breit, in allen Modefarb

Crêpe-Rheno 290
für das elegante Nachmittagskl.

Crêpe-Prinzessa 345
beste weichliessende Qualität in
allen Modefarben, 100 cm breit

Flamisol á jour 350
100 cm. br. f. d. eleg. Sommerkl.

Martelé Rayé 490
mit Abseite, schwarz u. marine,
Wolle mit K-Seide

Wir führen nur I. Wahl.

Rud. van Endert *Neuss*

Gegr. 1804. Markt 2-4. Tel. 3357/3358.
Das Ausstattungshaus wirklicher Qualitätswaren.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforsch-
lichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 3½ Uhr
meine unvergessliche Gattin, unsere herzensgute,
treusorgende Mutter, Schwägerin, Tante und Cousine
die wohlachtbare

Ehefrau Heinrich Küsters

Elisabeth geb. Mühlberger
nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertra-
genem Leiden, wohl vorbereitet durch den andäch-
tigen Empfang der hl. Sterbesakramente der röm.-
kath. Kirche, im Alter von 57 Jahren zu sich in die
Ewigkeit zu nehmen.
Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet
für die liebe Verstorbene bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Neuss a. Rh. (Jülicherstr. 10), Plettenberg i. W., St.
Tönis, Vorst und Düsseldorf, den 17. April 1933.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Donnerstag,
dem 20. April, morgens 10 Uhr in der St. Dreikönigen-
kirche zu Neuss. — Die Beerdigung findet am selben Tage
morgens 11 Uhr von der Leichenhalle des städt. Friedhofes
aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforsch-
lichen Ratschlusse gefallen, meine teure unvergeß-
liche Gattin, unsere liebe Schwester, Schwägerin
und Tante,

Frau Wilhelm Kogel

geb. Barbara Baum
heute nachmittag, unerwartet, jedoch versehen mit
den hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche,
im 73. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Kogel.
Aachen, Hirschgraben 15, Neuß, Jülich,
den 16. April 1933
Die Exequien finden statt am Mittwoch, dem
19. April in der Pfarrkirche zum heiligen Kreuz
Aachen; daran anschließend die Beerdigung gegen
½ 11 Uhr vom Friedhofe Vaalser Str. aus.



Nach Gottes heil. Willen verschied heute
morgen 2 Uhr infolge eines Unglücksfalles
unser herzenguter und treusorgender Vater,
Schwiegevater, Großvater, Bruder, Schwa-
ger und Onkel,

der wohlachtbare Herr

Franz Dahmen

Gutsbesitzer — Gemeindevorsteher
im Alter von 67 Jahren, versehen mit den
heil. Sterbesakramenten der kath. Kirche.
Um ein andächtiges Gebet für den lieben
Verstorbenen bitten:

In tiefer Trauer:
Therese Müller, geb. Dahmen
Kath. Dahmen
Johannes Müller
und 3 Enkelkinder.

Grefrath-Röckrath, Barrenstein, Hellenthal,
Büttgen und Pesch, den 16. April 1933.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem
20. April, morgens um 10 Uhr vom Trauerhause
Oberstraße 41 aus; daran anschließend die feier-
lichen Exequien in der Pfarrkirche zu Grefrath.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Ein-
ladung erhalten haben, so bitten wir, diese als
solche zu betrachten.

Das feierliche
Schöbuchenamt
für unsere innigstge-
liebte u. unvergessliche
Tochter und Schwester
Selene
findet am Mittwoch-
morgen 8½ Uhr in der
Marienkirche statt, wozu
freundlichst einladet
Familie
Alexander Bomberg

Trauer-Kleidung

Auf Anruf 3357 oder 3358 fachkun-
dige Bedienung und Auswahlsendung

Rud. van Endert

Markt 2-4 Neuss Gegr. 1804

Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt

JOSEF FINK jr. GRETE FINK

geb. WEYER

Cochem (Mosel) Neuss am Rhein
Hotel Alte Thorschenke Niederstr. 64
Neuss, den 19. April 1933.



Gott der Herr nahm heute meine
liebe Gattin, unsere gute Mutter,
Schwester, Schwiegertochter, Schwa-
gerin und Tante

Frau Josef Emmerich

Margarete geb. Schumacher
nach langem, schwerem, mit größter
Geduld ertragenen Leiden, gestärkt
durch den andächtigen Empfang der
heiligen Sakramente, im Alter von
44 Jahren zu sich in die Ewigkeit

Um stille Teilnahme und ein Gebet
für die liebe Verstorbene bitten:

Die trauernden
Hinterbliebenen

Neuß, den 16. April 1933.

Die feierlichen Exequien finden
statt am Donnerstag, dem 20. April,
morgens 8½ Uhr in der St. Marien-
kirche; die Beerdigung am selben
Tage, morgens 11 Uhr vom Trauer-
hause Kurstraße 13 aus

Herzverein Neuß-
Gerechtigkeits e. V.

Dr. med. Klepper

Notarzt für
Gautleiden,
Neuß, Adolf Giffers-
straße 43 (Krefelderstr.)
Sprechstunden:
10-1, 4-7 Uhr.

Schwanstr. 28 Untere-
haus, abgchl. 5 R. u.
Jülich, zu verm. Def.
v. 10-12 Uhr. Näb.
Watterscheid, Düssel-
dorf, Baderstr. 6.

Darlehen

bis 20. 500 a. Beamte
ohne Beschr. auf
10-15 Monate.
Fremdbank Weyer,
Düsseldorf,
Stephanienstraße 14

Wandeln, geistl.,
Citronat, geistl.,
Caramelpulver m./B.
Vanille-Extrakt,
Himbeerlatte

Johannes Engels,
Gewürzmühle,
Dumgasse 21.

Möbel

Betten
Bettwaren
Auslegematrizen
Patentrahmen
Chaiselongues
Sofas-Couches
Sessel u. s. w.
Auf Wunsch Teilzahl-
kassa - Preise
Kleine Raten!
Erben, Krämer-
straße 3.

Wegen Familienfeier

bleibt unser Geschäft am
Mittwoch ab 8 Uhr morg.

GESCHLOSSEN

Bäckerei Weyer, Niederstr. 64.

Moderne Bildnisse

jeder Art, große Köpfe fertig
Lichtbildner **H. Klein**
Telefon 3527
Prämiiert Frankfurt 1926